

Riesaer Tageblatt

Dienstausgabe
Riesaer Tageblatt
Dienstag Nr. 20.
Vorjahr Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen beständigerweise bestimmte Blatt.

Dienstausgabe
Dienstag 1928
Großenhain
Riesa Nr. 52.

Nr. 288.

Donnerstag, 4. Oktober 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erfordert jeden Tag etwas 1,50 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschluss. Für den Fall des Untergangs eines Passagiers, Schäden und Materialverluste belastet wir uns das Recht der Preis erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Räume des Zeitungsbüros sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Werbung für das Erzielen von bestimmten Lizenzen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 20 mm breite, 3 mm hohe Schriftart 50 Pfennige (6 Seiten) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Namenszeile 100 Gold-Pfennige; rechteckiger und quadratischer Satz 50%, Aufschlag. Zeile 20 Pfennige. Berechneter Rabatt entfällt, wenn der Betrag verdeckt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Abfüllort: Riesa. Wichtigste Unterhaltsungsbedingungen: Schäden an der Gabe. — Um alle höheren Gewalt — Krieg oder sonstiger ausgemachter Schäden des Betriebes der Druckerei, der Herausgeber oder der Verleger — hat der Geheimer Finanzrat auf Rücksicht auf Sicherung des Bezugspreises. Rotationssatz und Verlag: Bonger & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Sonderausgabe für Riesa: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Neustadt: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die französische Luftfahrtstrafe.

Daß es mit dem französischen Luftfahrtwesen nicht allzu gut bestellt sei, das wußte man schon seit einigen Jahren. Wie kritisch jedoch sich die Verhältnisse in der zivilen Luftfahrt Frankreichs in den letzten Monaten ausgesehen hatten, das erfuhr man erst durch die Kommentare der Presse anlässlich des tragischen Todes des französischen Ministers Boulanois, dessen Mord auch das Luftfahrtwesen bis vor kurzer Zeit zu verwalten hatte. Der Tod des französischen Handelsministers und die durch die tragischen Umstände der Katastrophe ausgelöste Preiseerhöhung in Frankreich sind aber nicht die einzigen Momente, die die Krise des französischen Luftfahrtwesens so sichtbar gemacht haben. Der hoch helle unterzog, den von Boulanois noch angekündigten Haushaltsvoranschlag für 1929 durchzuführen, wird mit einem gewissen Erstaunen festgestellt haben, daß die Erkenntnisse der militärischen Verhältnisse sehr deutlich und sehr bestimmt in diesem Haushaltsvoranschlag zum Ausdruck kommen. Der Voranschlag weist warnend auf die Tätigkeit des Auslandes hin. Es wird erwähnt, daß andere Länder bereits mit der Konstruktion von Flugzeugen beschäftigt wären, die doppelt und dreifach so groß seien wie die, die Frankreich in seinem zivilen Luftfahrtwesen verwandt. Aus dieser Tatsache schöpft der Haushaltsvoranschlag die Befürchtung, daß Frankreich seine Weltgleitung ernstlich gefährdet würde, wenn nicht bald Vorkehrungen getroffen würden, die die vorhandenen Mängel, besonders in der zivilen Luftfahrt des Landes, beseitigen könnten. Selbstverständlich erwähnt der französische Haushaltsvoranschlag mit keinem Wort Deutschland. Aber aus den Ziffern ist sehr deutlich herauszuleiten, daß es in der Hauptfläche die Erfolge der deutschen Luftfahrt sind, die in den Kreisen des Auslands noch mit dem zivilen Luftfahrtwesen in Frankreich beauftragten Handelsministeriums solche Besorgnisse ausgelöst hatten.

Der Fliegerstab Boulanois brachte dann den Stein ins Rollen. In Paris entschloß man sich dazu, ein eigenes Luftfahrtministerium zu schaffen, an dessen Spitze ein ehemaliger Kaufmann, Laurent-Cunac, gekürt wurde. Der neue französische Luftfahrtminister ist anscheinend eine sehr energetische und selbstbewußte Persönlichkeit. Es gelang ihm allerdings erst nach einem beständigen Kampf gegen die Militärs Frankreichs, das gesetzte Luftfahrtministerium des Landes, also auch das militärische, seinem Wettbewerb einzuhören. Laurent-Cunac verlangte seine neuen Machtbefugnisse nicht allein aus Erkenntnissen der Notwendigkeiten für eine bessere Verwaltung, in der Hauptfläche war es ihm darum zu tun, Voraussetzungen zu schaffen, die ein Erfolgen seines proaktivigen Reformwerks erst gewährleisten könnten. Wenn jetzt der neue Luftfahrtminister das gesetzte französische Luftfahrtwesen verwaltet, so liegt dies, daß alle staatlichen Sicherungsanstrengungen in Zukunft durch ihn vergeben und auch jede Erneuerung durch ihn vollzogen werden. Selbstverständlich mußte sich das neu geschaffene Luftfahrtministerium dazu verpflichten, in der Gestaltung von Flugzeugen und Piloten den Anforderungen des französischen Heeres und der Marine genüge zu leisten.

Wit dieser ziemlich verwaltungsmäßigen Neugestaltung des französischen Luftfahrtwesens dürfte die bis vor kurzem bestehende Krise gebrochen sein. Man hat in Frankreich das innerstaatliche und internationale des bisherigen Zustandes eingesehen und hat, was hier ausschlaggebend für die Lage ist, die Folgerungen aus dieser Erkenntnis sofort gezeigt. Durch die verwaltungsmäßige Zentralisierung des Luftfahrtwesens wird eine Schnelligkeit der behördlichen Dispositionen gewährleistet. Hierzu wird nicht nur die zivile Luftfahrt des Landes einen Nutzen ziehen, auch das militärische Luftfahrtwesen erhält insofern hierdurch große Vorteile, als jetzt die technischen Neuerungen für die Heeresflugzeuge schneller ausgewertet werden können als bisher. Erst wurden in der französischen Armee und in der Marine nur solche Flugzeugtypen verwendet, die sich eine Reihe von Jahren bewährt hatten. Das heißt mit anderen Worten: die französischen Luftstreitkräfte legten sich in der Regel an Flugzeugen zusammen, die gewesen waren, um dem Fortschritt der Technik schon fast voraussetzen zu können. Durch die neue Regelung dürften diese Mängel beseitigt sein.

Von ausköhlender Wirkung dürfte die Umorientierung des französischen Luftfahrtwesens jedoch für die zivile Luftfahrt des Landes sein. Hier hat Laurent-Cunac große Pläne. Um seine Absichten zu verwirklichen, wird er in der nächsten Zeit eine durch den Staat garantierte öffentliche Kasse von 200 000 000 Francs auslegen. Mit Hilfe dieser neu gewonnenen Mitteln wird er dann seinen großen Reformplan in die Tat umsetzen. Es ist recht bemerkenswert für den hohen Stand des deutschen Luftfahrtwesens, daß dieser Plan des neuen französischen Luftfahrtministers so hart an das deutsche Modell anlehnt. Allerdings beachtigt das neue französische Luftfahrtministerium nicht ein inländisches Verkehrsnetz einzurichten, wie es seit langem in Deutschland besteht. Offenbar glaubt Laurent-Cunac, daß ein selbstständiges innerfranzösisches Verkehrsnetz bei der zentralen Bedeutung der Stadt Berlin nicht standhalten wird. Um so intensiver wird es, der neue Luftfahrtminister der Gestaltung des Auslandluftverkehrs zuwenden. Da Laurent-Cunac hier auch stark an ein kontinentales Verkehrsnetz auf die Position Deutschlands im mitteleuropäischen Luftverkehr bedachtigen. Dieses kontinentale Verkehrsnetz Frankreichs soll so, wie man hört, hauptsächlich auf die Punkte London, Brüssel, Amsterdam und Rom führen, neue Linien sollen über Prag und Wien nach Österreich, Dresden

Glänzender Abschluß der „Zeppelin“-Fahrt.

Friedrichshafen, 3. Oktober. Vom Sonderberichterstatter des W.T.B. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" kam um 4 Uhr 40 Minuten nachmittags in Stadt und war bald darauf über der Stadt. Es wurde von einer großen Menschenmenge mit Spannung erwartet. Seitensamerleid wird das Interesse mit jeder Stunde nicht schwächer, sondern größer. Friedrichshafen ist heute noch überfüllter als bisher. Alle Hotels sind mehr als voll besetzt. Selbst von weiterhin kommen Leute, um sich das imposante Schauspiel der Landung aus der Nähe anzusehen. So ist denn der Platz vor der Werft von einer großen Menschenmenge umstellt. An den Toren kann man sich ebenso. Die Geduld und Mühe werden gut belohnt. Das Luftschiff bietet bei dem herrlichen Herbstwetter gegen den tiefblauen Himmel ein wunderbares Bild. Es ist allerdings ziemlich windig. Der Wind wird von den Wetterwachstümern auf etwa 10 Meter Geschwindigkeit angegeben. Während das Schiff über der Werft kreist, wird ein reicher Strand herbstlicher Blumen zur Halle gebracht, offenbar ein Geschenk für den Führer des Schiffes.

Friedrichshafen. Der "Graf Zeppelin" ist um 5 Uhr 30 nach einer Fahrt von 24½ Stunden auf dem Landeplatz gelandet.

Nachdem das Schiff um 4 Uhr 30 in etwa 150 Meter Höhe zum ersten Male über der Werft erschienen war, machte es noch einige große Schleifen durch den Bodensee, um abzulaufen. Da langsam fahrt näherte es sich dann um 5 Uhr 30 wieder der Werft in direktem Kurz, so daß man vom Luftschiffbau nur den Bug des Schiffes sah und das ganze Luftschiff wie eine riesige Zugel erschien. Kurz vor 5 Uhr 30 flog das Schiff über dem Landungsplatz, leicht langsam, bis die Landungstage aus den Augenlosen fallen, die Landungsmannschaften springen hinauf und ziehen das Schiff ganz zur Erde herunter. Die gefürchtete Landung ist vielleicht die schönste.

Bremen. Der General sandte an Dr. Edener-Griesrichshafen folgendes Telegramm: "Bremen hat das Ergebnis des gewaltigen Luftschiffes Graf Zeppelin als verhängnisvolles Symbol einer neuen Phase des Weltverkehrs mit Freuden begrüßt und sendet dem beworbenen Führer herzliche Glückwünsche."

Die Ergebnisse der Dauerfahrt des "Graf Zeppelin".

Das Schiff hat sich glänzend bewährt.

Ab Montag fahrtlar für Amerika.

Friedrichshafen. Vom Sonderberichterstatter des W.T.B. Der "Graf Zeppelin" liegt nun jetzt, nachdem er von der großen Menschenmenge mit Jubel begrüßt worden ist, wieder in der Halle. Er hat mit dieser Dauerfahrt die große Probe für Amerika bestanden. Dr. Edener wie die anderen Herren von der Führung erklärten, daß das Schiff sich glänzend bewährt habe. Im ganzen hat das Schiff 2000 Kilometer zurückgelegt. Die größte Höhe war 2275 Meter während der Nacht über der Nordsee. Während der ganzen Dauer der Fahrt haben die Motoren aufgezeichnet gearbeitet, es ist nicht die geringste Schädigung vorgekommen. Auch die Blaugasversuche, die während dieser Fahrt fortgeführt wurden, haben allen Erwartungen entsprochen und es hat sich gezeigt, daß auch das gemeinsame Lasten der Motoren auf Blaugas vollkommen einwandfrei funktioniert. Während des größten Teiles der Fahrt ist noch Benzin zum Antrieb verwandt worden, weil das Blaugas nach Möglichkeit für die Amerikafahrt aufgezweigt werden soll. Ein wichtiges Ergebnis ist ferner, daß das Schiff bei einer Deformierung zeigt. Gerade bei einer so langen Fahrt können sich an einem neuen Schiff mit dieser zügigen Konkurrenz leicht Verbiegungen oder Verlagerungen zeigen. Aber nichts davon ist aufgetreten, obwohl der "Graf Zeppelin" auch mit starkem Wind zu kämpfen hatte, so namentlich vorn gestern nachmittag im Rheinland und gestern nacht über der Nordsee. Das Interessanteste waren bislang die navigationsübungen während der ganzen Fahrt. Der Steuerraum war von dem dahinterliegenden Kontrollraum vollkommen abgeschlossen und dunkel, da die Navigation ausschließlich nach den Instrumenten durchgeführt wurde. Es war ein seltsamer Einbruch, sagte jemand, der dabei war, in dem dunklen Raum sitzend nur das dante Ausleuchten der Apparate und unten das weite dunkle Meer.

Mit diesen Übungen ist die Vorbereitung für die Amerikafahrt geführt. Dr. Edener hat sie zum großen Teil selbst geleitet. Er hat aus der ganzen Fahrt nur eine Stunde getrieben, machte aber beim Verlassen des Schiffes einen durchaus frischen Einbruch. Auch der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialrat Mühl-Hofmann, hat den Übungen beigejewohnt. Er erklärte sich von der Fahrt ebenfalls außerordentlich befriedigt.

und Konstantinopel geleitet werden. Daß mit der Verwirklichung dieses Planes Frankreich als neuer und recht wichtiger Kontrahent Deutschlands auf den Plan treten wird, braucht nicht besonders betont zu werden. Deutschland

Das Schiff wird jetzt überholt. Es wird außerdem bad Nachziehen des Hölle vollendet. Im Aufenthaltsraum der Besatzung im Innern des Schiffskörpers muss eine Umänderung vorgenommen werden, weil so gezeigt hat, daß die Ventilation sich zu stark auswirkt. Über der Nordsee herrschten in der Nacht 5 Grad Kälte, und dieser eisige Wind fühlte die Mannschaft natürlich gesundheitlichen Gefahren aus. Die Tendenz ist aber im wesentlichen bereits durchgeführt.

Ab Montag wird das Schiff dann für die Amerikafahrt klar sein, so daß die Reise über den Ozean dann sofort angetreten werden kann, wenn das Ziel, das augenblicklich zwischen den beiden Kontinenten liegt, vorüber ist. Post und Versiegung werden vorher an Bord gebracht werden. Die Briefe bekommen den Postkessel vom 7. Oktober. Vorher wird das Schiff vorabstatisch noch eine letzte Probefahrt machen, um auszuprobieren, ob die Verschärfung der Salzgelegenheit für die Mannschaft genügt. Die Fahrtteilnehmer schildern ihre Eindrücke in begeisterten Worten. Die Nachfahrt ist wundervoll gewesen, und einer der schönsten Eindrücke war Rotterdam in der Abenddämmerung. Das Schiff ist überall auch in Holland und England, wo es sehr niedrig flog, herzlich begrüßt worden. Die Begeisterung in Deutschland ist unbeschreiblich gewesen.

Zur Hollandfahrt des "Graf Zeppelin".

Berlin. Beim Reichsverteidigungsamt noch keine Melbung vor, wonach das Luftschiff "Graf Zeppelin" aus Doorn überlogen haben soll. Hierüber noch zunächst der Bericht des vom Reichsverteidigungsminister zur Missicht als Passagier entlassenen Ministerialrats Mühl-Hofmann abgespielt, über den der Reichsverteidigungsminister von Guérard erst nach seiner Rückkehr aus Österreich eine Entscheidung wird treffen können.

Dresden in Erwartung des "Graf Zeppelin".

Dresden. Nach einem trüben regnerischen Morgen startete im Laufe des Vormittags das Schiff und durch die sich teilenden Wolken schwamm das Bild des Himmels. Gegen 1410 Uhr traf von Berlin die Melbung ein, daß "Graf Zeppelin" nach Überlingen der Reichshauptstadt einen südlichen Kurz eingeschlagen habe und sich anschließend nach Leipzig wende. 11 Uhr bereits meldete Leipzig das Eintreffen des Luftschiffes. Doch wußte man nicht, ob es auch Dresden mit seinem Besuch beglaubigt werde; aber schon bestiegen Uebereifrige in Fleisch die Türe, kleisterten auf die Dächer der Häuser und jüden mit den Straßenbahnen auf die die Stadt umgebenden Höhen, um Sehens der Ankunft des Luftschiffes zu sein. Die Begeisterung der Hunderttausenden, die Straßen und Plätze im Innern der Stadt füllten, stieg immer höher, als auf dem Rathausdach gegen 11 Uhr die Rahmen in den Stadtarten aufzogen wurden, die das Rahmen des Luftschiffes fänden sollten. Auch viele Privatgebäude legten Blauggenmund an. Der Jubel erlitte einen Dämpfer durch die Melbung, daß "Graf Zeppelin" nach Überlingen Leipzig um 10.35 Uhr einen südlichen Kurz eingeschlagen habe. Um 11 Uhr und 15 Minuten teilte der Flughafen Heller mit, daß inzwischen Minuten mit dem Eintreffen des Luftschiffes über Dresden zu rechnen sei. 15 Minuten später kreisten bereits mehrere Flieger über der Stadt, um ihren großen Bereich über der Luft zu begrenzen. Die Glöckchen begannen zu läuten. 11.30 Uhr schon erschien der Silberleib des Kaisers am nordwestlichen Himmel und näherte sich in rascher Fahrt in etwa 150 Meter Höhe der Stadt, überall auf das herrliche beglückt. Es überflog die Stadt mehrmals und verließ dann das Stadtgebiet in südwärtslicher Richtung.

Der Besuch des "Graf Zeppelin" in England.

Berdon. Die Morgenblätter berichten durchweg an hervorragende Stelle und in großer Aufmachung über den ersten Besuch eines deutschen Zeppelins über englischem Boden in der Nachkriegszeit. Sie geben eine Schilderung des Fluges über deutsches und holländisches Gebiet, die Nordsee und des sehr kurzen Besuchs über der englischen Küste bei Salford. Von der Nordsee aus kam das Luftschiff mit hoher Schnelligkeit in westlicher Richtung fliegend auf die englische Küste zu. Die grobsartige Beleuchtung des Schiffes wird besonders hervorgehoben. In Portsmouth, das um 9.15 Uhr passiert wurde, war das Luftschiff gut zu sehen. Der Löwe der Waischen brachte die Beobachtung rath auf die Straßen. Der Zeppelin flog über das Zentrum der Stadt, gab aber keine Signale und war nach zwei bis drei Minuten der Sicht entzogen. Später in der Nacht verließ wieder die Luftschiffstation in Caddington noch das englische Luftfahrtministerium über irgendwelche drahtlosen Mitteilungen des Schiffes.

wird daher gut daran tun, seine Kräfte in der Gestaltung seines internationalen Luftfahrtwesens zu verdoppeln, wenn es nicht durch die neue französische Initiative überholt werden will.

Zur Tagung des Kantoren- und Organistenvereins der Reichskantonschulen Dresden u. Umgegend

in Niesa am 5. und 6. Oktober 1928.

Herrliche Willkommen!

Mehr als je macht sich die Sorge um den Nachwuchs unserer Kirchenmusikern bemerkbar. Nach Aufführung der Volkschule-Gesimare, aus denen eine große Anzahl tüchtiger ländlicher Kantoren und Organisten mit einer geradezu einzigartigen beruflichen Vorbildung hervorgingen, ist die Frage des heutigen doch nötig werdenden Erfolgs so brennend geworden, daß sich nicht nur die Berufsorganisationen, sondern auch die Kirchenregierungen ernstlich und nicht ohne Sorge damit beschäftigen. In diesen Seiten kommt uns so recht zum Bewußtsein, "was uns unsere Kantoren und Organisten waren und noch sind. Ein ruhender Sol in der Scheinungen Glücks! Ein Stamm, den weder Sturm noch Wetter schwanken machen konnte oder vernichtet!"

Diese treuen Männer haben von ihren Kindlingsjahren an bis hinaus ins hohe Greisenalter der musik mehr, b. e. beiligen und schönen Freude: musikalischen Kunst gedient, in Dienste der Höchste der Geboten großer Meister — Johann Sebastian Bach — gehörte ja selbst zu ihnen — gezeigt, feierlichen Ritus mit angemessen Leben erfüllt und Lieder und von Gemeinken. Millionen von Menschen erbaut, in lichten Stunden sie mit doppelter Freude angesegnet, in trüben Tagen ihr Leid geteilt. Und das alles nicht um geringenden Lohnes willen! Bitternis und Verkennung blieben ihnen nicht erspart. Und es gab Seiten, in denen die Tiefe in ihrer eigenen Not die ihr geleistete Dienste moralisch nicht lohnen konnte. Doch hielt die Schar der Kantoren und Organisten stand und tat Freitags um Freitag, Amtshandlung um Amtshandlung ihre Pflicht eingedient des Goethe-Wortes:

"Das Bied, das aus der Rebe dringt,
Ist Lohn, der reichlich lohnet!"

Ja — noch mehr — eingedenkt der Walmenwortes:

"Das ist ein lächlich Ding, dem Herzen danken
und lobtlingen deinen Namen, du Höchster!"

Möchte unsere Stadt und ihre Umgebung diesen unseren Gästen eine freundliche Aufnahme bereiten! Möchten sich alle mit denen, die dem Schöpfer des All's in ihrer Kunst dienen, sammeln zu seiner Ehre — Vater, Mütter, Kinder —, wenn in unserer Trinitatiskirche Pod und Preis seiner Schöpfung erklingt. Möchten alle mit unseren Kantoren und Organisten sich vereinen im

Begrüßungssabend und schließlich Zeugen sein, wie in der Morgenfeier

sächsische Kantoren und Organisten in ihrer Kunst zu uns sprechen!

Willkommen und Gruß
den sächsischen Kantoren und Organisten
Niesa — Flaggen heraus!

Festsoirée

der Veranstaltungen, zu der die Einwohnerchaft herzlich eingeladen ist. Freitag, den 5. Oktober 1928, nachm. 1/2 Uhr, Trinitatiskirche:

„Die Schöpfung“

Oratorium von Joseph Haydn. Eintrittskarten zum stark ermäßigten Preise bei Hoffmann u. Böller. (Siehe Inserate und Platze.) Abends 8 Uhr, Höpflner-Saal:

Begrüßungssabend

Witwirfung: Georg Mayer (Tenor); Riesiger Männergesangvereine vom Deutschen Sängerbund; Orpheus-Orchester — Eintritt frei. Sonnabend, den 6. Oktober 1928, vorm. 1/2, 10 Uhr, Trinitatiskirche:

Morgenfeier

mit Werken lebender ländlicher Kantoren und Organisten — Sopran: Elisabeth Hoff-Schumann; Vogl: Carl Werner Nechel; Orgel: C. Siedler-Tharandt; Dr. W. Bode; Günther Langer. — Eintritt frei.

Herbst-Modeschau Modenhaus Dertel.

Einige Stunden im Reiche der Modeschönheiten waren gestern den Besuchern verblieben, die gekommen waren, um der Herbst-Modenschau beizumögen, die im Hotel Höpfler als Auftakt der am Freitag nachmittag nach Fertigstellung des Umbaus stattfindenden Wiedereroeffnung des Modehauses Dertel veranstaltet wurde. Besonders am Abend war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Und all die zahlreichen erschienenen Damen und Herren werden in ihren Erwartungen nicht enttäuscht worden sein. Vielleicht erzielte der Veranstalter der Modeschau zunächst eine Enttäuschung dadurch, daß er auf das Aussehen der Moden Königin Hilde Simmermann verzichten mußte. Es war ihm aber gelungen, vollwertigen Erfolg zu gewinnen. Das Publikum war mit dem Erfolg zufrieden, so daß auch diese Frage schließlich eine glückliche Lösung gefunden hatte. An Stelle der Modenkönigin Hilde Simmermann hatte man das Bergmädchen, die jugoslawische Modenkönigin Sonja Šekula kennen zu lassen. Gang besonders war es die reizende jugendliche Schönheitskönigin Hilde Kauder, die durch ihre Schönheit, Anmut und Grazie jedes Auge — also nicht nur das der ebenfalls stark vertretenen Herrenwell — entzückte. Neben ihr bestanden die Missenköniginnen Radja Patka, sowie die Missenköniginnen Conja Borsdorf sehr gut, und auch die beiden Modeschauveterinen Claire Reimer und Hanni West und prächtige Vertreterinnen ihres Geschlechtes. Darunter die genannten Damen in Anbetracht dessen, was ihnen die Natur an Neuerlichkeiten schenkt, mit vollem Recht Anspruch auf besondere Vorzug erheben, so erst recht, als sie, bestellte mit den neuesten Modeschöpfungen, freundlich dreinlächelnd, auf dem Laufsteg hin und her tanzten. Unter zarten Klängen der Bläser, im Garbenspiel des bunten Scheinwerfers, zwangen sie durch ihre Schönheiten die Zuschauer zur Begeisterung.

In reicher Auswahl und in prächtiger Garbenwahl wurden aus den Beständen des Modenhause Dertel die verschiedenartigsten Stile, Haare, Gräten- und Gesellschaftskleider, sowie Kleider vorgetragen, an denen sich das Auge weidete. Von den einfachen bis zu den eleganten Erzeugnissen der Damenkollektion in solider Einfachung und in sicher Freizeitgut es so zu leben. Über nicht nur das, auch sonst alles, was zur Bekleidung der Dame gehört, war vorhanden. Elegante Bluse und Krägen, sowie reizende Schirme aus dem Modenhaus Otto Marquardt & Co., leichte, der förmigen Kleidung sehr vorzüglich angepaßte Damenkästen und -mäntel aus dem Geschäft Martha Schäfer, entzückende, moderne Schuhe aus dem Schuhhaus Paul Schramm und schließlich reizende Taschen und Accessoires aus dem Geschäft Ernst Mittag verhüllten die gewohnte Ausstattung der gewöhnlichen Dame, mögt die entzückenden Dirksen (Kurt Geß) der schönen Weltung fanden. Die Firma Rich. Rathenau hatte Augenläster in appetitlicher Einholung zur Verfügung gestellt. Zusammenfassend: Die Modeschau hat erneut die Leistungsfähigkeit des Modenhause Dertel und aller beteiligten Firmen erbracht, und darin dürfte der volle Erfolg begründet sein. Die geschmackvolle Dekoration der Stube hatte Arthur Bindig bereichert, den Grünschmuck hatte die Goldschmiede Wehr. Schäfer geliefert. Von der Galerie des Saales herab hingen mächtige Teppiche von der Firma Ernst Mittag. Einschließlich sei noch die wirkungsvolle Beleuchtungsanlage der Firma Hermann Hallmann erwähnt. Mit der Modeschau war eine Ausstellung von täglichen Bedarfssachen verbunden, die von bislangen und auswärtigen Firmen gut besichtigt war. Bei der Fülle der vorgeführten Modeschönheiten wurde der „Bunte Teil“ der Veranstaltungen als willkommene Abwechslung begrüßt. Es muß und soll anerkannt werden, daß man in bezug auf die Münzwürfeln eine glückliche Wahl getroffen habe. Als die fühlkerliche Zeitung zeichnete Olga Jessen, Berlin, durch deren Vermittlung und aus den Kreisen Berliner Kaderzeitungsbüro einiges Damen und Herren vorgestellt wurden, die es verstanden, daß Publikum angenehm zu unterhalten und heitere Stimmung im Saale zu wecken. Besonders gut gelang die parodistische Tänzerin Katharina Kandler, die für ihre unkomischen Tanzausführungen stürmisches Beifall erntete. Kommerzienrat Smith und die Künstlerkünstlerin Edla Carré waren ebenfalls mit gutem Erfolg bekannt, sich die Kunst ihrer Zubringer zu erwerben. Ernst und heitere Vorträge gelangen gleich gut. Helga Ganther sorgte als galanter Anlasser in seinem Teil für gute Laune und vermittelte die für die Garderobe stücke eines kleinen Treffs — eine handbare Aufschrift, für die sich besonders auch die anwesenden Damen sehr interessierten.

* Vereintes ehemal. Hubertus von Riesa und Ulma. Auf das Interat in der vorliegenden Nummer wird hierdurch außer Atem gemacht. Das und vorliegende Programm verlornt, auch die verhinderten Gemüder und Chorwerke zu bestreiten, so daß jeder Besucher aus seine Rollen kommen wird. Der bestensbewährte und hier bereits bekannte Kapelle geht unter Leitung seines Dirigenten ein sehr gutes Aus vorans, was noch folgender Ausschau zu beweisen: Was das Konzert des Trompetenkorps vom 11. Sept. 4. Dresden unter Leitung des Herrn Musikmeisters Waldau. Hier ist ein volles Lob am Blake, denn die Leistungen des Corps ragen weit über das übliche Niveau hinaus. Sie waren Meister musikalischer Chorleitung; so präzis und diszipliniert folgten die Musiker dem Stabe ihres höchstbeachteten Dirigenten, daß das Konzert zu einer musikalischen Weltfunktion wurde. Bei jedem mit echt militärischen Schliff und aller Kulturstelle bestallt, so daß sich das Corps zu Wiederholungen verstellen möchte.

* — * Wie reisen wir nach der Taxisgestaltung? Der 7. Oktober 1928, der Tag des Fahrplanwechsels, ist in diesem Jahre ein Hochfest in der Entwicklung der Reichsbahn. Die „A“ verbindet von allen Städten der Reichsbahn, es gibt nach dem 7. Oktober nur noch eine Poststufe, die die Zahl „3“ trägt. Die Reichsbahn fährt ab 7. Oktober Personenzüge, Güter- und Schnellzüge (D, BD, und BD-Süd). Die „beschleunigten Personenzüge“ mit dem Gruben „BB“ werden in dem Fahrplan nicht mehr als solche bezeichnet; somit ist sie nicht als Güterzüge gefahren werden (etwa 30 Proz.). Beibehält sie die Reichsbahn als Personenzüge mit verstärkter Wellebauer und mit den bisherigen Unterwegsbahnhöfen bei. Für die Schnellzüge werden die bisherigen Wagengruppen (Durchgangswagen) beibehalten, für die Personenzüge werden alle verfügbaren 8. Klassewagen herangezogen und als Poststufe zur Verfügung gestellt; in den vorwiegend dem Marktverkehr dienenden Personenzügen werden die bisherigen 4. Klassewagen beibehalten. Leben Fahrtreis mit sich der Reiseleicht Leicht selbst erreichten, wenn er die Kilometerentfernung vom Ausgangspunkt zum Ziel kennt. Dem Fahrpreis zu Grunde gelegt werden als Einheitszüge der Einzelfahrten folgende Grundpreise: In der 3. Klasse 3,7 Pfg. in der 2. Klasse 5,6 Pfg. In der 1. Klasse 11,2 Pfg. Hierzu kommen Zusätzle für Güterzüge und für Schnellzüge, in Sonnen gestaffelt. Sie betragen für Güterzüge in der 3. Klasse von 0,25 bis 2,50; bei Schnellzügen in der 3. Klasse von 1—5 M.; in der 2. Klasse von 2—10 M. Die Preise der Beifahrten, sowie der Stadt-, Ring- und Vorortbahnen in Berlin und Hamburg bleiben unverändert.

* Fahrplanbuch der Kraftwagenlinien in Sachsen. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Von dem von der Reichspost und der Kraftwagendirektion Sachsen A.-G. gemeinsam herausgegebenen Fahrplanbuch aller Kraftwagenlinien in Sachsen ist die Winterausgabe soeben erschienen. Obgleich seit der letzten Ausgabe eine ganze Anzahl von Linien neu eröffnet worden ist, da es sich doch ermöglichen lassen, die handliche Form des Buches zu erhalten. Eine farbige Übersichtskarte gibt einen guten Überblick über das ausgedehnte Netzes. Der Verkaufspreis ist niedrig gehalten. Das Buch ist bei allen Postanstalten und Betriebsleitungen, sowie durch die Briefsteller und die Wagenführer zu haben.

* Die Vorstufen der Arbeitsämter. Die Vorstufen der Arbeitsämter sind fürstlich erstmals zu einer Absprache nach dem Landesarbeitsamt Dresden zusammenberufen worden, wo sie vom Präsidenten des Landesarbeitsamts begüßt und für ihr neues Amt bestätigt wurden. Der Begrüßung schlossen sich auch Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter des Betriebsaufsichtsausschusses an. Erste Ausgabe der Vorstufen sei es, so führte der Präsident des Landesarbeitsamts aus, persönliche Führung mit den bisherigen Trägern der Arbeitsnachweise, und anderen in Betracht kommenden Behörden, mit Krankenfassen, Betrieben u. mit den Beisitzern der Betriebsauschüsse zu nehmen. Die Betriebsauschüsse werden demnächst einzuberufen und geschäftsführende Ausschüsse gebildet werden müssen. (Nach einer neueren Mitteilung des Präsidenten des Reichsanstalt sind auch umgehend die Brüderungsausschüsse für Ausländergemeinschaften, insbesondere für Handelswirtschaft, zu wählen.) Sobald ist zu prüfen, inwieweit Rechenstellen der Arbeitsämter einzustellen, beizubehalten oder neu einzurichten sind. Auf keinen Fall dürfen solche Rechenstellen selbständige Einrichtungen werden und neue Organe innerhalb der Reichsanstalt bilden.

* Stahlhelmtreffen in Dresden. Der Gau Sachsen vom Stahlhelm Bund der Frontsoldaten, veranstaltet am kommenden Sonntag, den 7. Oktober ein Gasttreffen in Dresden. Nach Ein treffen der verschiedenen Betriebsgruppen erfolgt aus 8 verschiedenen Richtungen des Kurmark nach dem Opernplatz, wo mittags 12 Uhr ein Appell stattfindet. Nach erfolgter Begrüßung findet Fahnenweiße Rott und hierauf erfolgt das Abschreiten der Front durch den Gauführer. Umrahmt wird die ganze Feier durch Kästnertritte von 3 Stahlhelm-Kapellen. Nach dem Appell marschiert der Gau geschlossen durch verschiedene Stadtteile nach der Städtelasse, wo selbst ein Hordemarsch am Landesverbandsführer erfolgt. Nach dem Hordemarsch begeben sich die einzelnen Stahlhelmgruppen nach ihren Standorten bzw. nach den Bahnhöfen, um die Rückfahrt in ihre Heimat anzureisen.

* Eine öffentliche Tagung des Deutschen Vereins für Wohnungswreform. Eine öffentliche Tagung des Deutschen Vereins für Wohnungswreform findet am 20. und 21. Oktober aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens des Vereins in Berlin statt. Am 20. Oktober spricht im Reichswirtschaftsrat Dr. Justizrat Siebert über die zweite Hauptrede. Über die Sanierung der Altviertel in Deutschland, England und Amerika berichten Oberbaudirektor Dr. Brund-Homburg und Dr. Blod-Bonbon.

* Sonnenfall auf dem Broden. Am Dienstag berichtet auf dem Broden Schneefall. Das Thermometer zeigt 0 Grad. Über dem Oberharz tobte ein sehr heftiger Sturm, der auf dem Broden Windstärke 10 erreichte.

* Schneefall im Sächsischen Gebirge. Dienstag nacht war die Temperatur im Sächsischen Gebirge so tief gefallen, daß der jetzt einzigen Lagen eingetretene Schnee in den höherenlagen als Schnee niederging. Am Samstagmorgen ergänzte der ganze Gebirgszug der Sächsischen Maler in Unterleibung. Am Abend wiederholte sich der Schneefall.

* Freie Betten liegen lassen! Gefangenstraße erhält weiter Zeitungen übermäßig an, die von Zeitungsausdruckern vor der Tür des Abonnenten niedergelegt sind. Eine Frau, die ihrem Nachbar bestimmt die Zeitung von der Tür entwendet hatte, wurde vom Gericht in Sonnenberg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine ernste Warnung!

* Für Regelung des Osterfestes. Die Sächsische Vereine hat sich für eine altsächsige Festlegung des Osterfestes ausgesprochen, da die jetzigen Dispositionen durch das Sovjeten des Termins innerhalb von 30 Tagen, nämlich zwischen dem 28. März und dem 28. April, sehr erhebt werden. Hinzu kommt einer internationalen Kalenderverein empfiehlt sie, daß Ergebnis der Gehungen der zur Untersuchung dieser Frage eingeladenen Sächsischen Gewerbebehörden abgenommen.

— 6. Ein kommen des Bösewichtes. Am 11. September erscheint eine Bekanntmachung des Finanzministeriums über die 6. Bezeichnung des Gemeindeanteils an der Einkommenssteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer für das Steuernsjahr 1923.

— 7. Bericht über die Arbeit. Der den in den Gubelnd getretenen Oberförstermeister Schmidt ist am 1. September der bisherige Vorstand des Forstamtes Bautzen, Forstmeister Weller, unter Bezeichnung des Nachberichtes Oberförstermeister zum Nachfolger des Baudenforstberichtes ernannt worden.

— 8. Die Dresdner Philharmonie im Mittelpunkt. Die Mitteldeutsche Rundfunk W.-G. teilt uns mit: „Die von Kapellmeister Gustav Kuhn geleitete Dresdner Rundfunk-Kapelle feierte beinahe mit Blauk auf dem Monat September 1923 ihre Tätigkeit ein. Im Sommer wird den mitteldeutschen Siedlern Dresden-Lößnitz die Dresden Philharmonie mehrmals monatlich zu Konzerten größeren und kleineren Umfangs zur Verfügung stehen. Durch solches Betrieb der Dresden Philharmonie soll die Musik des Monats Oktober eine Erholung, da sie zur Erleichterung des Bewegungsapparates, insbesondere der Stützenanlagen, dienen kann. Es ist jedoch zu hoffen, daß dem neuen Gebäude bald die Dienststelle zu sein werden aus überhaupt keine Verhinderungen mehr genutzt werden, weil es die Instrumente in der Neustadt eingebaut und durchgeprüft sein müssen, ehe der Betrieb dort wieder aufgenommen werden kann.“

— 9. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatten am 1. September und Bildungsabende von 31 Ortsgruppen am Sonntag im „Städtischen Dörfchen“ in Dresden eingefunden. Der Gaubezirkvorsteher Schubert-Dresden gab einen ausführlichen Bericht über die große Tagung des GDA in Breslau. Geschlossen stellten sich die Abgeordneten hinter die Beschlüsse dieser Tagung. Bezirksgeschäftsführer Schaefer-Dresden gab einen Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr und einen Ausblick auf die kommende Winterarbeit. Er behandelte besonders die Frage der älteren Angestellten und forderte Maßnahmen zum Schutz der betagten, notleidenden Stütze. Er beschäftigte sich in seinem Referat auch mit der Durchführung der Arbeitsgerichtsstädte in Sachsen und mit dem Aufbau der Reichsstadt für Arbeitsvermittlung. Die zur Zeit vom GDA vorgenommene statistische Erhebung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Angestellten wurde von dem Redner besonders geschildert. Der Bildungsabteilung Noeth-Dresden gab einen detaillierten Bericht über die künftige Winterbildungstätigkeit in den Gruppen. Er fand für diese besonders wichtige Gegenwartsfrage der Gewerkschaft das volle Verständnis der Fraktionen. Der Gaubezirkjugendabteilung Martin-Dresden berichtete über die Jugendarbeit. Alle Berichterstatter konnten über eine gute Entwicklung und starke Vorausbewegung der Organisation berichten. In längerer Aussprache nahmen die Ortsgruppenvorsitzender zu den gebotenen Referaten Stellung. Gewerkschaftsführer Stöber-Leipziger nahm besonders zu den Gegenwartsaufgaben der Gewerkschaften Stellung. Es wurde weiter befloßen, die nächste Gaubeizirkstagung in Zeitzberg Anfang März stattfinden zu lassen.

— 10. Unfallbericht der Schreibmaschine. Die Frage, was bei der Prüfung für den Schuhner als unentbehrlich zur Ausübung seines Berufes angesehen werden muß, ist meistens umstritten. Bei einer vorgenommenen Prüfung behauptet ein Rechtsbeistand, seine einzige Schreibmaschine sei zur Ausübung seines Berufes unentbehrlich. Er sei nervensieidend und könne nicht längere Zeit mit der Hand schreiben. Das Kammergericht hat dieser Auffassung Recht gegeben und gab es als erwiesen an, daß die geforderte Schreibmaschine für den Schuhner noch der Art seines Berufes zur Fortsetzung seiner Erwerbstätigkeit unentbehrlich sei.

— 11. Glaubig. Am nächsten Sonntag, den 7. Oktober, findet in Bieseler Kirche das Jahrestest des Kreisvereins für innere Mission im Kirchengebiet Großenhain statt. Der Dekanatsdienst begrüßt, verabschiedet durch Darlebungen des bishierigen Kirchenhofs, usw. & lädt. Die Predigt hat Herr Pfarrer Schröder, Bieseler übernommen. Unmittelbar waren folgten Am die Nachfeier im Donatian-Gasthof, bei welcher Herr Oberkirchenrat Scherffig, Großenhain, über das Thema reden wird: „Was will die innere Mission?“ Darauf wird Herr Pfarrer Schröder vom Landeskirchenvorstand in Dresden aus seiner Arbeit berichten, unter dem Gesichtspunkt: „Wie brauchen eine Kirchliche Preise.“ Darauf folgt ein Schlusswort des Kirchlichen Pfarrer Schröder; das ganze wird umrahmt von Darbietungen des Kirchenhofs. Zur Vorbereitung für dieses Fest einige Angaben über die Arbeit der inneren Mission innerhalb der evangel. Kirche Deutschlands: Es gibt in Deutschland zur Zeit 2500 geschlossene Einheiten mit etwa 250 000 Betten für Hilfsbedürftige aller Art. Für die Kranken und Gebrechlichen beträgt die innere Mission 1000 Franken und Pflegeanstalten mit etwa 100 000 Betten. Darunter sind 27 Krüppelheime mit 2000 Betten, 18 Anstalten für Schwachsinnige und Epileptische mit 17 000 Betten. In den engl. Gemeinden sind über 3000 Schwestern- und Schwesternstationen. Ferner gibt es noch 120 Kindergarten- und Kinderhäuser mit 7000 Betten. In Kleinkinderbewohnschulen, Kindergärten und Kinderhöfen zählt die innere Mission 3000 Anstalten mit 200 000 Betten. Die Kinderbetreuung hat 120 Anstalten mit 11 000 Betten, 600 Erziehungsanstalten und Waisenhäuser mit 20 000 Betten dienen der Erziehung der gefährdeten Jugend. Die in den kirchlichen Jugendvereinen zusammengeschlossenen männlichen und weiblichen Jugend beträgt 300 000 Jugendliche. Für die körperliche Gefährdung und Gefährten gibt es 150 Juvenilaschulen mit 8000 Betten, 20 Trichterheilbäder mit 700 Betten. Für die alten Seelen befinden 260 Seelen mit 25 000 Betten. Über 25 000 Diakonissen und Diakonen sind in 26 Diakonissen- und Diakoniaten zusammengefaßt. Die 19 Diakoniaten für männliche Diakone stellen 200 Diakone in den verschiedenen Arbeitsgebieten. Außerdem gibt es noch 5000 freie Betriebsarbeiter und Betriebsarbeiterinnen. Die evangelischen Frauengemeinden haben über 9 Millionen Mitglieder. In den kirchlichen Erziehungsanstalten zum Dienst der Sozialarbeiterin und Sozialarbeiterin besteht es wichtig: Staat und Gemeinden können aus eigener Kraft nicht ausnahmslos alle die Notstände überwinden, die das Volk bedroht; nicht nur, weil es ihnen an finanziellen Mitteln fehlt, sondern vor allem bedarf, weil sie nur schwer die Hilfe an jener Stelle anbringen können, von wo Mensch zu Mensch verkehren können, die ist die höchste Tugend. So mancher Sozialarbeiter wird sein Innern niemals befriedigen können erfüllen: Er wird sich gegen Menschen auwirken, die nur aus höheren Bedürfnissen heraus lebendig sind, in dem jungen Dienst der Nachtmilie gelebt haben. Staat und Gemeinden bleiben daher in der Fürsorge und der Auswahl der Helfer auf die unterschiedliche und ergänzende Hilfe der freiwilligen und Pflichtarbeiter angewiesen.“ Mit anderen Worten: Ohne die Kirche und ohne die christliche Liebe sind die Helfer der Pflichtarbeiter unzureichend. Dies kann ihrer Einsicht und Kräfte verhinderen die freie Willensfreiheit der christlichen Kirche. Die christliche Kirche ist zwar verpflichtet, aber sie lebt, indem sie tägliche Hilfe gibt. Den Sozialarbeiter erbringt neben vielen anderen die innere Mission. — Zu dem genannten Zeit ist jedes Gespräch willkommen. G.

— 12. Stralsund. Gestern ab 10 Uhr früh wurde im kleinen Saal der Polizeiinspektion Stralsund ein Bericht über die 6. Bezeichnung des Gemeindeanteils an der Einkommenssteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer für das Steuernsjahr 1923.

— 13. Bericht über die Arbeit. Der den in den Gubelnd getretenen Oberförstermeister Schmidt ist am 1. September der bisherige Vorstand des Forstamtes Bautzen, Forstmeister Weller, unter Bezeichnung des Nachberichtes Oberförstermeister zum Nachfolger des Baudenforstberichtes ernannt worden.

— 14. Die Dresdner Philharmonie im Mittelpunkt. Die Mitteldeutsche Rundfunk W.-G. teilt uns mit: „Die von Kapellmeister Gustav Kuhn geleitete Dresdner Rundfunk-Kapelle feierte beinahe mit Blauk auf dem Monat September 1923 ihre Tätigkeit ein. Im Sommer wird den mitteldeutschen Siedlern Dresden-Lößnitz die Dresden Philharmonie mehrmals monatlich zu Konzerten größerer und kleinerer Umfangs zur Verfügung stehen. Durch solches Betrieb der Dresden Philharmonie soll die Musik des Monats Oktober eine Erholung, da sie zur Erleichterung des Bewegungsapparates, insbesondere der Stützenanlagen, dienen kann. Es ist jedoch zu hoffen, daß dem neuen Gebäude bald die Dienststelle zu sein werden aus überhaupt keine Verhinderungen mehr genutzt werden, weil es die Instrumente in der Neustadt eingebaut und durchgeprüft sein müssen, ehe der Betrieb dort wieder aufgenommen werden kann.“

— 15. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatten am 1. September und Bildungsabende von 31 Ortsgruppen am Sonntag im „Städtischen Dörfchen“ in Dresden eingefunden. Der Gaubezirkvorsteher Schubert-Dresden gab einen ausführlichen Bericht über die große Tagung des GDA in Breslau. Geschlossen stellten sich die Abgeordneten hinter die Beschlüsse dieser Tagung. Bezirksgeschäftsführer Schaefer-Dresden gab einen Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr und einen Ausblick auf die kommende Winterarbeit. Er behandelte besonders die Frage der älteren Angestellten und forderte Maßnahmen zum Schutz der betagten, notleidenden Stütze. Er beschäftigte sich in seinem Referat auch mit der Durchführung der Arbeitsgerichtsstädte in Sachsen und mit dem Aufbau der Reichsstadt für Arbeitsvermittlung. Die zur Zeit vom GDA vorgenommene statistische Erhebung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Angestellten wurde von dem Redner besonders geschildert. Der Bildungsabteilung Noeth-Dresden gab einen detaillierten Bericht über die künftige Winterbildungstätigkeit in den Gruppen. Er fand für diese besonders wichtige Gegenwartsfrage der Gewerkschaft das volle Verständnis der Fraktionen. Der Gaubezirkjugendabteilung Martin-Dresden berichtete über die Jugendarbeit. Alle Berichterstatter konnten über eine gute Entwicklung und starke Vorausbewegung der Organisation berichten. In längerer Aussprache nahmen die Ortsgruppenvorsitzender zu den gebotenen Referaten Stellung. Gewerkschaftsführer Stöber-Leipziger nahm besonders zu den Gegenwartsaufgaben der Gewerkschaften Stellung. Es wurde weiter befloßen, die nächste Gaubeizirkstagung in Zeitzberg Anfang März stattfinden zu lassen.

— 16. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatten am 1. September und Bildungsabende von 31 Ortsgruppen am Sonntag im „Städtischen Dörfchen“ in Dresden eingefunden. Der Gaubezirkvorsteher Schubert-Dresden gab einen ausführlichen Bericht über die große Tagung des GDA in Breslau. Geschlossen stellten sich die Abgeordneten hinter die Beschlüsse dieser Tagung. Bezirksgeschäftsführer Schaefer-Dresden gab einen Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr und einen Ausblick auf die kommende Winterarbeit. Er behandelte besonders die Frage der älteren Angestellten und forderte Maßnahmen zum Schutz der betagten, notleidenden Stütze. Er beschäftigte sich in seinem Referat auch mit der Durchführung der Arbeitsgerichtsstädte in Sachsen und mit dem Aufbau der Reichsstadt für Arbeitsvermittlung. Die zur Zeit vom GDA vorgenommene statistische Erhebung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Angestellten wurde von dem Redner besonders geschildert. Der Bildungsabteilung Noeth-Dresden gab einen detaillierten Bericht über die künftige Winterbildungstätigkeit in den Gruppen. Er fand für diese besonders wichtige Gegenwartsfrage der Gewerkschaft das volle Verständnis der Fraktionen. Der Gaubezirkjugendabteilung Martin-Dresden berichtete über die Jugendarbeit. Alle Berichterstatter konnten über eine gute Entwicklung und starke Vorausbewegung der Organisation berichten. In längerer Aussprache nahmen die Ortsgruppenvorsitzender zu den gebotenen Referaten Stellung. Gewerkschaftsführer Stöber-Leipziger nahm besonders zu den Gegenwartsaufgaben der Gewerkschaften Stellung. Es wurde weiter befloßen, die nächste Gaubeizirkstagung in Zeitzberg Anfang März stattfinden zu lassen.

— 17. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatten am 1. September und Bildungsabende von 31 Ortsgruppen am Sonntag im „Städtischen Dörfchen“ in Dresden eingefunden. Der Gaubezirkvorsteher Schubert-Dresden gab einen ausführlichen Bericht über die große Tagung des GDA in Breslau. Geschlossen stellten sich die Abgeordneten hinter die Beschlüsse dieser Tagung. Bezirksgeschäftsführer Schaefer-Dresden gab einen Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr und einen Ausblick auf die kommende Winterarbeit. Er behandelte besonders die Frage der älteren Angestellten und forderte Maßnahmen zum Schutz der betagten, notleidenden Stütze. Er beschäftigte sich in seinem Referat auch mit der Durchführung der Arbeitsgerichtsstädte in Sachsen und mit dem Aufbau der Reichsstadt für Arbeitsvermittlung. Die zur Zeit vom GDA vorgenommene statistische Erhebung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Angestellten wurde von dem Redner besonders geschildert. Der Bildungsabteilung Noeth-Dresden gab einen detaillierten Bericht über die künftige Winterbildungstätigkeit in den Gruppen. Er fand für diese besonders wichtige Gegenwartsfrage der Gewerkschaft das volle Verständnis der Fraktionen. Der Gaubezirkjugendabteilung Martin-Dresden berichtete über die Jugendarbeit. Alle Berichterstatter konnten über eine gute Entwicklung und starke Vorausbewegung der Organisation berichten. In längerer Aussprache nahmen die Ortsgruppenvorsitzender zu den gebotenen Referaten Stellung. Gewerkschaftsführer Stöber-Leipziger nahm besonders zu den Gegenwartsaufgaben der Gewerkschaften Stellung. Es wurde weiter befloßen, die nächste Gaubeizirkstagung in Zeitzberg Anfang März stattfinden zu lassen.

— 18. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatten am 1. September und Bildungsabende von 31 Ortsgruppen am Sonntag im „Städtischen Dörfchen“ in Dresden eingefunden. Der Gaubezirkvorsteher Schubert-Dresden gab einen ausführlichen Bericht über die große Tagung des GDA in Breslau. Geschlossen stellten sich die Abgeordneten hinter die Beschlüsse dieser Tagung. Bezirksgeschäftsführer Schaefer-Dresden gab einen Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr und einen Ausblick auf die kommende Winterarbeit. Er behandelte besonders die Frage der älteren Angestellten und forderte Maßnahmen zum Schutz der betagten, notleidenden Stütze. Er beschäftigte sich in seinem Referat auch mit der Durchführung der Arbeitsgerichtsstädte in Sachsen und mit dem Aufbau der Reichsstadt für Arbeitsvermittlung. Die zur Zeit vom GDA vorgenommene statistische Erhebung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Angestellten wurde von dem Redner besonders geschildert. Der Bildungsabteilung Noeth-Dresden gab einen detaillierten Bericht über die künftige Winterbildungstätigkeit in den Gruppen. Er fand für diese besonders wichtige Gegenwartsfrage der Gewerkschaft das volle Verständnis der Fraktionen. Der Gaubezirkjugendabteilung Martin-Dresden berichtete über die Jugendarbeit. Alle Berichterstatter konnten über eine gute Entwicklung und starke Vorausbewegung der Organisation berichten. In längerer Aussprache nahmen die Ortsgruppenvorsitzender zu den gebotenen Referaten Stellung. Gewerkschaftsführer Stöber-Leipziger nahm besonders zu den Gegenwartsaufgaben der Gewerkschaften Stellung. Es wurde weiter befloßen, die nächste Gaubeizirkstagung in Zeitzberg Anfang März stattfinden zu lassen.

— 19. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatten am 1. September und Bildungsabende von 31 Ortsgruppen am Sonntag im „Städtischen Dörfchen“ in Dresden eingefunden. Der Gaubezirkvorsteher Schubert-Dresden gab einen ausführlichen Bericht über die große Tagung des GDA in Breslau. Geschlossen stellten sich die Abgeordneten hinter die Beschlüsse dieser Tagung. Bezirksgeschäftsführer Schaefer-Dresden gab einen Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr und einen Ausblick auf die kommende Winterarbeit. Er behandelte besonders die Frage der älteren Angestellten und forderte Maßnahmen zum Schutz der betagten, notleidenden Stütze. Er beschäftigte sich in seinem Referat auch mit der Durchführung der Arbeitsgerichtsstädte in Sachsen und mit dem Aufbau der Reichsstadt für Arbeitsvermittlung. Die zur Zeit vom GDA vorgenommene statistische Erhebung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Angestellten wurde von dem Redner besonders geschildert. Der Bildungsabteilung Noeth-Dresden gab einen detaillierten Bericht über die künftige Winterbildungstätigkeit in den Gruppen. Er fand für diese besonders wichtige Gegenwartsfrage der Gewerkschaft das volle Verständnis der Fraktionen. Der Gaubezirkjugendabteilung Martin-Dresden berichtete über die Jugendarbeit. Alle Berichterstatter konnten über eine gute Entwicklung und starke Vorausbewegung der Organisation berichten. In längerer Aussprache nahmen die Ortsgruppenvorsitzender zu den gebotenen Referaten Stellung. Gewerkschaftsführer Stöber-Leipziger nahm besonders zu den Gegenwartsaufgaben der Gewerkschaften Stellung. Es wurde weiter befloßen, die nächste Gaubeizirkstagung in Zeitzberg Anfang März stattfinden zu lassen.

— 20. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatten am 1. September und Bildungsabende von 31 Ortsgruppen am Sonntag im „Städtischen Dörfchen“ in Dresden eingefunden. Der Gaubezirkvorsteher Schubert-Dresden gab einen ausführlichen Bericht über die große Tagung des GDA in Breslau. Geschlossen stellten sich die Abgeordneten hinter die Beschlüsse dieser Tagung. Bezirksgeschäftsführer Schaefer-Dresden gab einen Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr und einen Ausblick auf die kommende Winterarbeit. Er behandelte besonders die Frage der älteren Angestellten und forderte Maßnahmen zum Schutz der betagten, notleidenden Stütze. Er beschäftigte sich in seinem Referat auch mit der Durchführung der Arbeitsgerichtsstädte in Sachsen und mit dem Aufbau der Reichsstadt für Arbeitsvermittlung. Die zur Zeit vom GDA vorgenommene statistische Erhebung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Angestellten wurde von dem Redner besonders geschildert. Der Bildungsabteilung Noeth-Dresden gab einen detaillierten Bericht über die künftige Winterbildungstätigkeit in den Gruppen. Er fand für diese besonders wichtige Gegenwartsfrage der Gewerkschaft das volle Verständnis der Fraktionen. Der Gaubezirkjugendabteilung Martin-Dresden berichtete über die Jugendarbeit. Alle Berichterstatter konnten über eine gute Entwicklung und starke Vorausbewegung der Organisation berichten. In längerer Aussprache nahmen die Ortsgruppenvorsitzender zu den gebotenen Referaten Stellung. Gewerkschaftsführer Stöber-Leipziger nahm besonders zu den Gegenwartsaufgaben der Gewerkschaften Stellung. Es wurde weiter befloßen, die nächste Gaubeizirkstagung in Zeitzberg Anfang März stattfinden zu lassen.

— 21. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatten am 1. September und Bildungsabende von 31 Ortsgruppen am Sonntag im „Städtischen Dörfchen“ in Dresden eingefunden. Der Gaubezirkvorsteher Schubert-Dresden gab einen ausführlichen Bericht über die große Tagung des GDA in Breslau. Geschlossen stellten sich die Abgeordneten hinter die Beschlüsse dieser Tagung. Bezirksgeschäftsführer Schaefer-Dresden gab einen Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr und einen Ausblick auf die kommende Winterarbeit. Er behandelte besonders die Frage der älteren Angestellten und forderte Maßnahmen zum Schutz der betagten, notleidenden Stütze. Er beschäftigte sich in seinem Referat auch mit der Durchführung der Arbeitsgerichtsstädte in Sachsen und mit dem Aufbau der Reichsstadt für Arbeitsvermittlung. Die zur Zeit vom GDA vorgenommene statistische Erhebung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Angestellten wurde von dem Redner besonders geschildert. Der Bildungsabteilung Noeth-Dresden gab einen detaillierten Bericht über die künftige Winterbildungstätigkeit in den Gruppen. Er fand für diese besonders wichtige Gegenwartsfrage der Gewerkschaft das volle Verständnis der Fraktionen. Der Gaubezirkjugendabteilung Martin-Dresden berichtete über die Jugendarbeit. Alle Berichterstatter konnten über eine gute Entwicklung und starke Vorausbewegung der Organisation berichten. In längerer Aussprache nahmen die Ortsgruppenvorsitzender zu den gebotenen Referaten Stellung. Gewerkschaftsführer Stöber-Leipziger nahm besonders zu den Gegenwartsaufgaben der Gewerkschaften Stellung. Es wurde weiter befloßen, die nächste Gaubeizirkstagung in Zeitzberg Anfang März stattfinden zu lassen.

— 22. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatten am 1. September und Bildungsabende von 31 Ortsgruppen am Sonntag im „Städtischen Dörfchen“ in Dresden eingefunden. Der Gaubezirkvorsteher Schubert-Dresden gab einen ausführlichen Bericht über die große Tagung des GDA in Breslau. Geschlossen stellten sich die Abgeordneten hinter die Beschlüsse dieser Tagung. Bezirksgeschäftsführer Schaefer-Dresden gab einen Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr und einen Ausblick auf die kommende Winterarbeit. Er behandelte besonders die Frage der älteren Angestellten und forderte Maßnahmen zum Schutz der betagten, notleidenden Stütze. Er beschäftigte sich in seinem Referat auch mit der Durchführung der Arbeitsgerichtsstädte in Sachsen und mit dem Aufbau der Reichsstadt für Arbeitsvermittlung. Die zur Zeit vom GDA vorgenommene statistische Erhebung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Angestellten wurde von dem Redner besonders geschildert. Der Bildungsabteilung Noeth-Dresden gab einen detaillierten Bericht über die künftige Winterbildungstätigkeit in den Gruppen. Er fand für diese besonders wichtige Gegenwartsfrage der Gewerkschaft das volle Verständnis der Fraktionen. Der Gaubezirkjugendabteilung Martin-Dresden berichtete über die Jugendarbeit. Alle Berichterstatter konnten über eine gute Entwicklung und starke Vorausbewegung der Organisation berichten. In längerer Aussprache nahmen die Ortsgruppenvorsitzender zu den gebotenen Referaten Stellung. Gewerkschaftsführer Stöber-Leipziger nahm besonders zu den Gegenwartsaufgaben der Gewerkschaften Stellung. Es wurde weiter befloßen, die nächste Gaubeizirkstagung in Zeitzberg Anfang März stattfinden zu lassen.

— 23. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatten am 1. September und Bildungsabende von 31 Ortsgruppen am Sonntag im „Städtischen Dörfchen“ in Dresden eingefunden. Der Gaubezirkvorsteher Schubert-Dresden gab einen ausführlichen Bericht über die große Tagung des GDA in Breslau. Geschlossen stellten sich die Abgeordneten hinter die Beschlüsse dieser Tagung. Bezirksgeschäftsführer Schaefer-Dresden gab einen Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr und einen Ausblick auf die kommende Winterarbeit. Er behandelte besonders die Frage der älteren Angestellten und forderte Maßnahmen zum Schutz der betagten, notleidenden Stütze. Er beschäftigte sich in seinem Referat auch mit der Durchführung der Arbeitsgerichtsstädte in Sachsen und mit dem Aufbau der Reichsstadt für Arbeitsvermittlung. Die zur Zeit vom GDA vorgenommene statistische Erhebung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Angestellten wurde von dem Redner besonders geschildert. Der Bildungsabteilung Noeth-Dresden gab einen detaillierten Bericht über die künftige Winterbildungstätigkeit in den Gruppen. Er fand für diese besonders wichtige Gegenwartsfrage der Gewerkschaft das volle Verständnis der Fraktionen. Der Gaubezirkjugendabteilung Martin-Dresden berichtete über die Jugendarbeit. Alle Berichterstatter konnten über eine gute Entwicklung und starke Vorausbewegung der Organisation berichten. In längerer Aussprache nahmen die Ortsgruppenvorsitzender zu den gebotenen Referaten Stellung. Gewerkschaftsführer Stöber-Leipziger nahm besonders zu den Gegenwartsaufgaben der Gewerkschaften Stellung. Es wurde weiter befloßen, die nächste Gaubeizirkstagung in Zeitzberg Anfang März stattfinden zu lassen.

— 24. Gaubezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten. In einer fast bedeutenden Arbeitssitzung des Gaubezirks Dresden im Gewerkschaft

Mein Umbau ist beendet.

neueröffnung

morgen Freitag nachmittag.

Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.
Bei Bedarf empfehle ich mein reichhaltiges Lager
in Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung.



Riesa — Mitglied des Rabattsparvereins — Riesa.



Wer schon viele guten Paar und Voll,
Schuppen, Table Stellen u. a. er-
folglos gebraucht hat, pflege seine
Apparate mit der alkoholfreien

„Hellmico“ - Haarkur.

Der Erfolg ist sicher.

Goldene Rebaillie Dresden 1912.

A. Hell, Riesa, Hauptstr. 20
Damen- u. Herren-Kleider — Zubehörkunst.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige



Ein Wecker

ist billiger

als einmaliges Verschließen.
Warum fortgesetzt unruhig
schlagen, wenn für weniger
Geld ein guter Wecker zu haben
ist. — Kaufen Sie im Fach-
geschäft von

B. Költzsch

Hauptstr. 101
Ecke Rossmarkt.

Jahrestest des Kreisvereins
für innere Mission
am 7. Oktober in Glaubitz.

3 Uhr Gottesdienst in der Kirche:
Predigt Herr Pfarrer Schröter, Riesa.
Rathaus im Donatikus Gasthof, Herr Oberbürgermeister Scherfig.
Großenhain: „Was will die innere Mission?“ Herr
Pfarrer Koch, Dresden: „Wie brauchen eine heilige
Liebe.“ Hierzu laden herzlich ein
Der Kirchenvorstand: Pfarrer Güberlein.
Der Kreisverein für innere Mission: DRK, Scherfig.

Ein treuer Vater hat aufschößt
zu schlagen.

Blödig und unerwartet verschickte Janit
am Dienstag abend mein innig geliebter
Gatte und treuen Vater
der Oberpostdirektor

Franz Neumann

im 48. Lebensjahr. In tiefer Trauer

Seine Tochter Neumann

nebst Sohn Oskar.

Riesa, Stegerstr. 15, 4. Ott. 1928.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nach-

mittag 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Speisekartoffeln

so wie aufgekochte Kartoffeln (wie sie der Käfer gibt)
treffen wieder ein. Bestellungen rechtzeitig ordnen.

G. Helmig, Lohse Str. 10, Riesa H.

Wolzenmehl

Kauf man stets gut und billig ausgewogen, auch in
geringen Säcken, zu Mühlenspreisen bei

H. Döckler, Goethestr.

Rohrkäble werden
eingezogen
Brügelbauerstr. 73.

Sondertage in

Toilette-Seifen

sehr gute Qualitäten

Blumenseife Std. 10,-

Buttermilchseife Std. 20,-

Sendekugenseife

Std. entw. 3 Std. 50,-

Blumenseife

Std. entw. 6 Std. 95,-

u. s. w.

Riesaer Kaufhaus

G. Wöhlk

Großstr., Ecke Breite Str.

So soll Ihr Mantel sein



Mäntellos im Sitz

Modern in der Form

Niedrig im Preis

Mäntel

zweireihig, Passe mit Blumen-
oder Blätter-Dort oder ähnlichem
Choriot- und Flanellmantel

40.- 50.- 60.-

34.-

Mäntel

zweireihig, Wolle-Misch-
beste Verarbeitung

III. 100. II. 72.-

Paleotots

zweireihig mit Blumen- Kreuz-
mit Wolle-Misch- oder Blätter-
und Seidenfettia, Bande,
Bordüre oder Samt
Weber die Größe Ihres
Sofas stimmen sein.

40.-

Rockpaleotots

Entree- und Choriot-Qualitäten
beste Pafform

III. 88. II. 49.-

Loden- und Samtrock - Tricot-Sets

Franz Heinze

Schwarze, mollige
Dannendeden

schnell gehäutet sind;

die prächtigsten Seide,
aus Seidenfettia, Bande,
Bordüre oder Samt
Weber die Größe Ihres
Sofas stimmen sein.

Dannendeden

mit hellen, matthaften
Gänseblümchenfüllungen
in garantierter dannen-
deder Weise liefern ich

zu 114. 72.- 88.

Verlangen Sie bitte An-
gabe und Wuster meiner
Dannendedenabzugskarte.
Siehe auch weiterwei-

re

G. W. Starke

Dresden-W. 1
In der Kreuzstraße 1 b.
Spezialhaus seit 1840

Die Zeitung Nr. 1 umfasst
16 Seiten.

Politische Tagesübersicht.

Der Gesandtschaftsauftrag des Außenministers. Nach Mitteilung seiner Kanzlei ist der Reichsaußenminister Dr. Stresemann in weit weiser dergestellt, daß er vorzugsweise schon Ende dieses Monats seine Missionsschäfte in vollem Umfang wieder aufnehmen kann.

Aus der Diplomatie. Der königlich böhmen Gesandte Schäffle ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen. — Der italienische Gesandte Stadtaufkaff ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Die Regierungskräfte in Moskau-Kreis. Die Fraktion der Weimarer Republik im Reichstag, die zwölf Abgeordnete besitzt, batte für das Ankommen mit der deutsch-nationalen Fraktion den Zusammenschluß des Landtags bis zum 10. Oktober gefordert. Daraus ist sich der Reisekonsul zusammengetreten und hat die Einberufung des Landtages am Montag, den 22. Oktober, festgestellt. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung das Mäzenatentum gegen den sozialdemokratischen Staatsminister Dr. Breitkreuz.

Die preußische Koalitionsfrage. Im Auftrage der preußischen Landtagfraktion des Volkspartei sprach der Abgeordnete Stendel gegen bei dem preußischen Ministerpräsidenten zwecks Umbildung der preußischen Regierung vor. Ihm blieb laut Berliner Tageblatt eine ähnliche Antwort erwartet werden sein, wie dem völkisch-republikanischen Reichsminister Dr. Curtius am Tage zuvor. Es verlautet, daß die Deutsche Volkspartei nunmehr am heutigen Donnerstag an die Koalitionsparteien mit dem Ertragen um Umbildung der preußischen Regierung heranzutreten beabsichtigt.

Vor dem Abschluß des Konkordates zwischen Preußen und dem Vatikan. Wie der Volksanzeiger aus gut vorbereiteten Kreisen erfahren haben will, sind die in der Konkordatsfrage zwischen dem preußischen Kultusminister und dem apostolischen Nuntius in Berlin Pacelli geführten Verhandlungen abgeschlossen. Die Konkordatsvorstufe sei im Kultusministerium fertiggestellt und werde voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche im Mittelpunkt der politischen Verhandlungen in Preußen stehen und wahrscheinlich schon in den allerdurchsichtigsten Tagen das Staatsministerium beschäftigen. Es verlautet, daß die Vorlage nicht nur die Regelung der finanziellen Frage vorstelle, sondern durchaus kulturpolitischen Charakter trage. Da der Entwurf des Kultusministers auch auf Schulfragen zurückgreife, so ständen die Koalitionsparteien in Preußen mit Ausnahme des Zentrums vor schwierigen Entscheidungen.

Der Präsident des preußischen Landtags erkrankt. Der Präsident des preußischen Landtags Bartels, der bei der Eröffnungsrede des Landtages am Dienstag noch seine Funktionen als Präsident im Plenum wahrnehmen konnte, wurde am Dienstag abend von Unwohlsein befallen. Er wird voraussichtlich für einige Tage dem Landtag fernbleiben müssen.

Die österreichische Mittelpartei zur Regelung der Arbeitszeit.

W. Dresden. Die sächsische Landtagfraktion der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes hat im sächsischen Landtag einen Antrag eingebracht, der Stellung nimmt zu den Verlusten der Gewerkschaften und Angestelltenverbände, den § 9 der Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Okt. 1923 habe abzuändern, daß die Arbeitsschicht auf abends 6 Uhr festgesetzt werden soll. Der Antrag der Fraktion lautet: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erläutern, daß der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß der § 9 in der Verordnung über Regelung der Arbeitszeit keine Rückerkenntnis erhält.

Weiter hat die Landtagfraktion dieser Partei folgende Anträge im sächsischen Landtag eingebracht:

Nach Zeitungsberichten bestätigt die deutsche Reichsbahngeellschaft die Verbesserung der Güter bis zum Bestimmungsort in eigene Regie zu übernehmen. Versuchsweise soll diese Zustellung der Güter neben Halle und Berlin auch in Dresden durchgeführt werden. Ein solches Vor gehen der Reichsbahngeellschaft würde die Existenz zahlreicher Speditionsbetriebe gefährden und die Steuerfähigkeit der Wirtschaft weiter untergraben.

Wir fragen die Regierung:

1. entsprechen die Befreiungsungen den Tatsachen?
2. Hat die Regierung gegen ein solches Vor gehen einer glichen Einpruch beim Reichsverkehrs- und Reichswirtschaftsministerium eingezogen bzw. ist sie bereit dies zu tun?

Infolge der Dringlichkeit beschließen wir uns mit einer förmlichen Antwort.

Dr. Röhl über das Auslandsdeutschland.

(Saarbrücken.) Auf dem Werbabecken des Vereins für das Auslandsdeutschland hießt Reichsminister Dr. Dr. Röhl eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Es darf in der Welt kein Aufstand und kein schwindende Deutschlands geben. Auch zwischen anderen Völkern sollen die Angehörigen des deutschen Volkes ohne Machtung der Anderen stolz und frei und lebensfertig stehen. Der Deutsche sollte und wolle, sofern man sein Volkstum, seine Sprache und seine Kultur unangetastet lasse, loyaler Bürger auch des nichtdeutschen Staates sein, dessen Angehöriger er aus freiwilliger Spaltung geworden sei. Die stärkste Kraftquelle des Deutschlands liegt in seiner Kultur, und deswegen bewege sich die Erhaltung und Förderung unseres Auslandsdeutschlands in erster Linie auf kulturellem Gebiete. Schutz der deutschen Familien und Schutz der deutschen Schule, das ist das U und das O aller Deutschlandsbewegung zum Schutze der deutschen Minderheiten in ausländischen Staaten. Wie es deutscher Wille und deutsches Ziel sein müsse, seine berechtigte Lage fremden Minderheiten innerhalb des deutschen Reichsgebietes aufzunehmen zu lassen, mit dem gleichen Willen fordert Deutsches Reich und deutsches Volk für sich das Recht, allen Volksgruppen im Ausland die helfende Hand zur Wahrung ihres Volkstums und ihrer deutschen Kultur zu reichen. Das Ausland wird gut tun, sich an den Geboten zu gehn, das das Deutsche Reich nicht mit totalistischer Gleichgültigkeit aufweist, wenn Auslandsdeutsche auf deutschem Siedlungs- und Kulturboden bedroht, wenn Schulen, Kirchen und Kirchengebäude bedroht oder geschlossen werden sollen. Der wichtigste Kampf um Erhaltung des deutschen Volkstums ist der Kampf um die deutsche Schule. Es gilt, die deutsche Jugend im Ausland vor der Querdenken vom Deutschtum zu bewahren. Vöiden Auslandsdeutsche und Deutzen zu einer großen weltumfassenden deutscher Volksvereinigung von hundert Millionen Menschen zu führen.

*** Paris.** Von den in Genf vom Rat der Sektion geschlossenen beiden Kommissionen, der Finanzkommission und der Feststellungs- und Versöhnungskommission, wird, wie es scheint, als erste die Finanzabwicklungscommission gebildet werden. Wie der Unterricht hierzu zu wissen glaubt, ist bereits ein Übereinkommen bezüglich des Datums und des Signaturen zwischen den Alliierten und Deutschland erzielt worden, und zwar soll die Kommission Anfang Dezember in Paris auftreten.

Das Blatt gibt dann nach Informationen, die es aus bestuntersuchten Quellen gefäßt haben will, folgende Darstellung des an behandelnden Hauptproblem: Deutschland werde außer den notwendigen Sicherheitsgarantien die Mobilisierung seiner Schuld im Bereich des Möglichen anstreben, um als Gegenleistung die vorzeitige vollständige Rücknahme des linken Rheinufers zu erhalten. Die in London 1921 genommene Schuldsilber von 122 Milliarden Goldmark würde von Deutschland seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes angefochten. Deutschland vermisse daran, daß der Dawesplan die höchste Jahresleistung auf 15 Milliarden Goldmark festgesetzt habe, was bei 5 Prozent Verzinsung und 1 Prozent Amortisation nur einer Schuld von 100 Milliarden Goldmark entspreche. Auch Frankreich und die Alliierten neigten heute zu der Ansicht, daß die Zahl von 122 Milliarden Goldmark vor allen Dingen infolge der seit 1921 eingetretenen Transfert-Schwierigkeiten revisionistisch sei.

Die französische Regierung müsse jedoch von Deutschland den Betrag ihrer Schulden an die Alliierten ausdrücklich der Wiederauflaufschädigung verlangen. Frankreich sowie den Vereinigten Staaten und England zusammen 188 681 454 Franken. Im Falle einer sofortigen endlosen Liquidierung

würde sich die Schuld jedoch auf rund 80 Milliarden Franken erhöhen. Hierzu füllen 100 Milliarden für Kriegsschäden in den betroffenen Gebieten, so daß sich eine Gesamtschuld von 180 Milliarden Franken über 80 Milliarden Goldmark ergibt. Die Frankreich von Deutschland erhalten möchte. Da Frankreich ein Recht auf 50 Prozent der Reparationsabzahlungen hat, würde sein Anteil eine deutsche Gesamtreparationschuld von ungefähr 40 Milliarden Goldmark veranschlagen.

Da die französische Regierung aber offiziell mitgeteilt habe, daß sie von ihren Schulden nur die Verträge beansprucht würde, die erforderlich zur Tilgung seiner eigenen Schuld gegenüber den Vereinigten Staaten und England seien, brauchen die Forderungen der Alliierten gegenüber Deutschland 40-45 Milliarden Goldmark nicht zu überzeugen. Diese Meinung ist wenigstens in den diplomatischen Kreisen verbreitet.

So könnte, so meint der „Unterricht“, daß im Augenblick ein Abkommen zwischen dem Reich und den Alliierten auf der Basis einer Regelung um 40 Milliarden Goldmark, von denen Frankreich 30 Milliarden Goldmark erhalten würde, sehr wahrscheinlich sei. Diese Schuld könnte vollständig nach vielleicht sechs bis acht Jahren und mehr in Abhängigkeit von zwei bis fünf Milliarden Goldmark mobilisiert werden. Man könnte damit beginnen, alle Industrie- und Eisenbahnbonds des Dawesplanes mit Hilfe internationale Anleihen unterzubringen, die der Markt aufnehmen könnte. Dafür würde sich die vollständige Rheinlandrücknahme über 18 Monaten vollziehen. Falls die Vereinigten Staaten und England ihre Forderungen gegenüber Frankreich einschärfen, könnte Frankreich ebenfalls seine Forderungen an Deutschland herablegen.

Genf in der Debütte. Nunmehr für unabdingbar angesehen werde und nach der Zustimmung des französischen Kabinettsbleiben erfolgen werde. Eine Antwort der britischen Regierung auf diesen weiteren Schritt wurde bis Mittwoch nachmittag vertragt. Weiter berichtet der Daily Express, daß die französische Regierung das Flottenabkommen nun selbst als erledigt ansieht und neue Verhandlungen zwischen den 5 Flottenmächten einzuleiten möchte.

Dr. Gelpel über den 7. Oktober.

Wien. (Auskunftsbericht.) Meldung der österreichischen Polizei. Gegenüber 2 Botschäften wegen Beunruhigung in Abwärtung der für den 7. Oktober angekündigten Demonstration in Wiener Neustadt erklärte Reichsbotschafter Dr. Gräsel, daß zu einer Beunruhigung der Gesellschaftsmeute oder der in Österreich lebenden Fremden kein Anlaß vorzuhaben ist. Abgesehen davon, daß Wiener Neustadt fast 50 Kilometer von Wien entfernt und daher ein Überqueren einer dort etwa entstehenden Bewegung für Wien oder andere Teile des österreichischen Fremdenverkehrs ausgeschlossen ist, handelt es sich nach den bindenden Erfahrungen der beiden demonstrierten Gruppen lediglich um einen Werbemarsch auf der einen und um eine Abwehr-demonstration auf der anderen Seite. Die Bundesregierung hat selbstverständlich im Verein mit der niederösterreichischen Landesregierung alle Vorkehrungen getroffen, daß auch in dem Fall, wenn tatsächlich beide Demonstrationsgruppen stattfinden sollten, ernsthafte Zusammenstöße oder gar eine Ausdehnung von übrigens gar nicht zu befürchtenden Unruhen auf weitere Gebiete verhindert werden können. Hierzu reichen die zur Verfügung stehenden Organe der öffentlichen Sicherheit vollkommen aus.

Die Regierung der Aufmarsch am 7. Oktober.

Wien. In getrennten Besprechungen, die der niederösterreichische Landeshauptmann Dr. Buresch gestern mit den Vertretern der Heimwehr und den Vertretern des Schuhbundes und der sozialdemokratischen Organisationen einerseits sowie der Stadt Wiener Neustadt andererseits abhielt, wurde von beiden Seiten den vom Landeshauptmann Dr. Buresch als dem Chef der politischen Verwaltung des Landes Niederösterreich gemachten Vorschlägen über die Regelung der Aufmarsch am 7. Oktober zugestimmt. Demgemäß wird der Aufmarsch der Heimwehr um 9 Uhr beginnen und um 12 Uhr beendet sein, worauf sich die Heimwehrformationen nach ihrem Sammelplatz begeben. Der Aufmarsch der Sozialdemokraten erfolgt nachmittags von 12 Uhr an, worauf auch diese Gruppen sich auf ihren Sammelplatz begeben. Der Aufmarsch der beiden Teile der durch die Stadt und ihren Hauptplatz führt, muß auf vorbereiteten Aufmarschlinien durchgeführt werden. Zwischen beiden Aufmarschlinien wird eine neutrale Zone geschaffen werden. Das Überqueren dieser Zone wird nur mit einem Anweisung gestattet sein.

Sozialdemokratische Befreiung im österreichischen Nationalrat.

Wien. Die Sozialdemokraten haben im Nationalrat eine dringliche Befreiung eingebracht, in der betont wird, die Deimwehr leide in der letzten Zeit allmählich zu sozialdemokratischen Formationen geworden und bedrohten die Sicherung mit gewalttäglichen Unruhen. Die republikanische Bevölkerung und insbesondere die Arbeiterklasse sei gezwungen, sich gegen die drohende Gefahr zu wappnen. Die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, mit den parlamentarischen Parteien Verhandlungen über eine innere Sicherung einzuleiten.

Die Zustimmung des Reichstags.

Hamburg. Der Streit auf den Werken macht sich in Hamburg in keigendem Maße auch für die kleineren Reparaturarbeiten bemerkbar. Die verfügbaren Arbeitskräfte, Borsarbeiter, Dochtmeister, Schreiner und Arbeiter über 50 Jahre, die von der Teilnahme am Streik entbunden wurden, können den Anforderungen nicht mehr überall gerecht werden. Sodann sind Fälle zu verzeichnen, daß die Schiffe, die in Hamburg in Reparatur gehen sollten, umgeleitet werden, um ihre Arbeiten im Ausland ausführen zu lassen.

Veröffentlichung im Werftarbeiterkrieg in Riel.

Riel. Nachdem der größte Teil der Werftarbeiter nach Anordnungen der Gewerkschaften folgend die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat, haben die bislang Seeschiffswerften die französische Veröffentlichung dieser Werke ausgeschlossen. Für zeitliche Rahmenaufstellungen und Aussage der Werkskapitäne werden gleichzeitig Termine bestimmt.

Frankreich fordert sofortige Veröffentlichung des Flottenabkommens.

London. (Teleunion.) Über die dem französischen Botschafter in London im Auftrag an den französischen französischen Kabinettsoffizier übermittelten Anweisungen berichtet der Daily Express, daß der französische Botschafter bestrebt war, die Zustimmung des britischen Außenministers zur Veröffentlichung des Abkommens zu erwirken. Im Falle der Ablehnung sollte der Botschafter darauf hinweisen, daß der Quai d'Orsay sich dann verpflichtet sehen würde, von sich aus den Schiffsverkehr zu verhindern. Am Dienstag abend trat in Paris bereits die Antwort des Botschafters ein, daß die englische Regierung es ablehne, der französischen Anregung zu folgen und eine Veröffentlichung des Gewerkschaftszeitung recht nach Abkommens des englischen Parlaments erfolgen könne. Daraufhin wurde der französische Botschafter bestrebt, der britischen Regierung bekannt zu geben, daß in Paris die sofortige Veröffentlichung des Tages des Abkommens

Seite 5: Luftfahrt-Meldungen und Telegramme

vom 4. Oktober 1928.

Sieben Sämtliche Meldungen im Rahmen

Berlin. (Funkspruch) Es ist Ihnen der Bildung der Großen Koalition zu danken, daß die Konservativen und der Sozialdemokratie im Deutschen Reich wieder zusammengekommen sind, und zu Ihnen erwartet vielmehr die Entwicklung in der Sache, daß die Frage in einer Sitzung des Interparlamentarischen Ausschusses, der sich hauptsächlich aus Vertretern der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Demokraten zusammensetzt, zur Beantwortung gelangt.

Unfall auf der Untergrundbahn.

Berlin. (Funkspruch) Gestern früh verlor auf der Berliner Untergrundbahn bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Wittenberg Platz nach dem Verlust eines Fahrscheins mit dem Zug zwischen Zug und Schienewagen zwei Personen, die beide schwer verletzt wurden. Nur seine Güterwagen wurden in Richtung Wagen die Passagiere erfasst, so daß der Verlust leicht werden konnte. Da der Zug infolgesiebziger Minuten aus dem Verkehr ausgeschieden war, mußte auf dem folgenden Strecke eine Störung entstehen. Der Fahrer des Zuges übernahm die Kontrolle einzuholen, in der Richtung Wittenberg Platz das Halteignal und fuhr trotz Kurzverzögerung des Wagens auf den vorfahrenden Zug auf. Obwohl ein Teil dieses Zuges mit einer Welle aus den Gleisen sprang und die Fahrzeuge durchschneidet wurden, blieb der Aufzugsmechanismus glücklicherweise ohne ernsthafte Schäden. Überhaupt wurde nach dem bisherigen Kenntnisstand niemand verletzt.

Germann Bomber zerstört.

Berlin. (Funkspruch) Gestern Nacht fiel der Kommerzienrat Hermann Bomber, Mitbegründer der Firma Gebr. Mannheimer, im 82. Lebensjahr.

Bevorstehender Besuch des österreichischen Außenministers in Berlin.

Berlin. (Funkspruch) Der ehemalige Außenminister Rebano hat sich in einem Hotel beim Südmärkten Umlauf in Berlin angekündigt und wird auf der Rückreise von Wien wieder am Sonnabend hier einzutreffen. Es ist anzunehmen, daß er besonders über die Agrarentschließungen Rücksprache nehmen will.

Ablösung des Generals für Seelente.

Hamburg. Die im Aktionsausschuß der männlichen Verbände vereinigten Seelente haben den Generals für Seelente zum 31. Oktober gekündigt.

Schwarzer Autounfall.

Hofdorf i. Wett. (Funkspruch) In der vergangenen Nacht fuhr ein älterer Verkehrsantreiter gegen eine Betonmauer. Diese wurde unterteilt und das Auto stürzte in die Tiefe. Von den Insassen war einer sofort tot, die anderen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Die französische Besatzungsbehörde

zur Sache des „Graf Zeppelin“ über Wiesbaden.
Friedrichshafen. (Funkspruch) Wie der Sonderberichterstatter des IWB erklärt, hat die französische Besatzungsbehörde darauf aufmerksam gemacht, daß der „Graf Zeppelin“ auf seiner letzten Fahrt über Wiesbaden gelabt habe, obwohl die Überquerung des belgischen Gebietes nach den Bestimmungen nicht gestattet sei. Dr. Ederer hat dem Reichsverkehrsministerium darauf mitgeteilt, daß meteorologische Gründe ihn erlaubt haben, den Flug über Wiesbaden zu nehmen. — Es ist anzunehmen, daß die Angelegenheit damit erledigt ist. Überhaupt ist der „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt den Rhein entlang von einem französischen Flugzeug begleitet worden.

Großfeuer in einer Gasbeschaffungsanstalt.

Königsberg. Gestern abend gegen 11 Uhr brach in dem Maschinenhaus der Firma Kratz u. Söhne, Gagelwerke, Mühlendorf, ein Brand aus, der nach einer gewaltigen Rauchentwicklung ausbrechen und erst in den Vorgründen eingedämmt werden konnte. Das Feuer ist fast völlig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 7 bis 800 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt.

Starker Schneesturm in Bützen.

Romano. In einem großen Teil Bützens hat bereits starker Schneefall eingesetzt. Wie gemeldet wird, liegt der Schnee stellenweise 12 Centimeter hoch. Die Rautioffiziere hat durch den kleinen Stadt Rat einen Schaden genommen.

„Zeppelin“ über Berlin.

Berliner Brief.

Sundays Enttäuschung, dann Jubel und Begeisterung. Das Lustspiel über dem Kaiserhof. — Das Stück Straße auf dem Dach des Kaiserhauses.

Berlin, 4. Oktober 1928.

Wie nicht gerade selten in letzter Zeit gab es am Dienstag wieder einmal für die Berliner eine überraschende Enttäuschung: Das neue Lustspielstück „Auf! Zeppelin“, das programmatisch am Dienstag morgen auf einer ersten großen Norddeutschlandfahrt gegen Mittag über Berlin erschienen sollte, mußte seinen angekündigten Sieg in letzter Stunde ablegen, und zwar infolge des schlechten Wetters, das an dem genannten Tage in ganz Mittel- und Norddeutschland herrschte.

Es war natürlich selbstverständlich, daß man bis zur letzten Minute die Cohnung nicht aufspießte, daß der „Zeppelin“ doch noch eine Möglichkeit hätte, die die Witterung des Zuschlusses hätte veranlassen können, auf einem Umweg nach Berlin zu gelangen. Ein großer Teil der Zuschauermasse befand sich bereits von etwa 9 Uhr vormittags ab mit Regenschirmen und Sonnenschirmen bewaffnet auf dem Platz. Bei der empfindlichen Klappe, die in dieser Zeit bestimmt, beobachtete viele dieser unvergesslichen Optikmuster aufmerksam, sich nicht etwas stärker mit Wasser versehen zu haben. Statt Regenschauer, die in diesem Zwischenraum heruntergingen, machten die Augen den auf dem Dach des Kaiserhauses Neugierigen noch unangenehmer, als direkt obenan waren der Himmel wol. Es lag gegen Abend, als man erfuhr, daß der Luftschiff seinen Weg bei Weitem entlang genommen habe, ließ man etwas niedergebrückt die Treppe wieder herab und versuchte, die erstaunten Besucher zu gut gebliebenen Bedauern bei warmen, alkoholischen Getränken wieder zu beleben. Die natürliche Erregung, die bei den gespannten Berliner Beobachtern bestand, hatte, legte sie erst abends los, und erst als gegen Mitternacht bekannt wurde, daß sich die Wetterlage wohl sonnenähnlich bis zum kommenden Tage so bessern würde, daß mit einem Sieg des Lustspiels über Berlin im Laufe des Mittwochs vorausgesetzt zu rechnen sei, wurde, sing man an, ein wenig zu beruhigen und auf den Mittwoch zu verzögern. Um spät Mitternacht gelang es dann noch dem königlich-hessenischen Deutschenbund, eine funktionsfähige Verbindung mit dem Luftschiff, das es um diese Zeit über dem Kaiserhof hing, zu erhalten.

8 Opfer eines Unfalls.

Wien. (Funkspruch) Gestern trug sich in Oberösterreich ein Unfall mit dem Motorrad mit Beiwagen des Betriebsleiters Reicher zusammen, der mit Frau und seinem 6 Jahre alten Kind nach Süden fuhr. Reicher, seine Frau und das Kind wurden getötet.

Mord in Shanghai.

Shanghai. (Funkspruch) Eine englische Mutter wurde gestern auf der Straße durch Schüsse getötet und ein englischer Kaufmann schwer verletzt. Wie man vermutet, handelt es sich entweder um einen Raubmord, oder um den Mord einer chinesischen Räuberbande, die geherrscht von der Polizei aufgegriffen wurde, wobei 2 Mitglieder der Bande getötet und 3 verhaftet worden waren.

Amerikanisches Urteil über Deutschland urteilt Leben.

New York. Dr. Scott, der Sekretär der Carnegie-Geldanstalt, der soeben von einem Bank Europa zurückgekehrt ist, sprach ausschließlich über seinen Besuch in Deutschland, dessen Universitäten sich von den Höfen des Kaiserreichs wieder erholt haben und die jetzt wieder ihren Platz unter den führenden modernen Kultur- und Bildungszentren eingenommen haben. Scott hebt als einen ausgezeichneten Gedanken besonders hervor, daß Deutschland seine künstlerischen Talente durch seine Briefmarken in der ganzen Welt bekannt macht. Dies sei nur ein Beispiel von dem äußerst lebenslänglichen Leben des heutigen Deutschland, das inmitten einer gewaltigen Gegenwart doch Zeit finde,

Politischer Wort in Cello.

Cello. (Funkspruch) Wie „Bremer“ und „Cello“ meinten, hat vorerst oben ein Anhänger des ermordeten Generals Brügelhoff namens Simon Tonnes in einem Restaurant im Zentrum der Stadt mehrere Schüsse gegen den Kommissar-Kämpfer Thälmann abgeschossen und ihn tödlich verletzt. Die Begleiter Drangos, 3 Kommissare, tödlich davon Tonnes. Es handelt sich dabei um den Kampf zwischen den beiden Lager im marxistischen Komplex, der seit der Ermordung des Generals Brügelhoff im Gange ist. Die Ermordung Drangos soll von den Anhängern Brügeloffs angeordnet worden sein.

Wohnbewegung in Polen.

Warschau. In der polnischen Textilindustrie haben sich die Gewerkschaften zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Lohnhöhe nicht überstimmt lassen. Ansonsten treten die Arbeiter mit dem heutigen Tag in den Standpunkt. — Die Arbeiter des Koblenzgebietes von Tomaszow und Krakau haben beschlossen, die Arbeit niedergelassen. Auch hier konnte eine Einigung zwischen den Industriellen und der Bevölkerung über das Ausmaß der Wohnerböschung nicht erzielt werden. Der Wohnungsausschuss des polnischen Grubenarbeiterverbandes will zu bestimmten haben, an welchem Tage der Streik beginnen soll.

Wohnbewegung in Polen.

Warschau. In der polnischen Textilindustrie haben sich die Gewerkschaften zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Lohnhöhe nicht überstimmt lassen. Ansonsten treten die Arbeiter mit dem heutigen Tag in den Standpunkt. — Die Arbeiter des Koblenzgebietes von Tomaszow und Krakau haben beschlossen, die Arbeit niedergelassen. Auch hier konnte eine Einigung zwischen den Industriellen und der Bevölkerung über das Ausmaß der Wohnerböschung nicht erzielt werden. Der Wohnungsausschuss des polnischen Grubenarbeiterverbandes will zu bestimmten haben, an welchem Tage der Streik beginnen soll.

Wohnbewegung in Polen.

Warschau. In der polnischen Textilindustrie haben sich die Gewerkschaften zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Lohnhöhe nicht überstimmt lassen. Ansonsten treten die Arbeiter mit dem heutigen Tag in den Standpunkt. — Die Arbeiter des Koblenzgebietes von Tomaszow und Krakau haben beschlossen, die Arbeit niedergelassen. Auch hier konnte eine Einigung zwischen den Industriellen und der Bevölkerung über das Ausmaß der Wohnerböschung nicht erzielt werden. Der Wohnungsausschuss des polnischen Grubenarbeiterverbandes will zu bestimmten haben, an welchem Tage der Streik beginnen soll.

einem schwächeren. Von den Bankwerten hatten Denar das Hauptgewicht, daß Papier gewann 2,87 Prozent. Die übrigen Banken waren sämtlich etwas niedriger. Von den Monopolierten Lagen besonders fest Harpener. Elektroaktien gewann überwiegend ist. Siemens gewonnen bei gebundenen Wertpapieren eine Menge Prozent, während 2,5 Prozent. Auch Siemens waren recht fehlt. Von den übrigen Wertpapieren gewann Holzschuh 15 Prozent höher. Der Tab für tägliches Geld war 7,5—8,5 Prozent für Monatsgeld 8,5—9,5 Prozent. Der Praktikant blieb unverändert.

Rundfunk und Wissenschaft.

Wissenschaft in der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte.

Marktberichte. **Marktberichte** der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus dem Deutschen Reich. Anteil des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Großhofs Georg Schumann ist der Staatssekretär im Preußischen Ministerium des Innern. Dr. Wilhelm Ebberg zum Präsidenten des Reichsverbandes der gemischten Chöre (einschließlich der Frauen- und Männerchor) gewählt worden. — Aufgabe des Verbandes ist die Förderung und Unterhaltung der gemischten Chorgesangsmelodien, u. a. durch Herstellung von Erklärungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Schöneberg, Belzigerstraße 18.

Marktberichte der Zeitung des Reichskanzlers des gewöhnlichen Bildes aus

Ab Freitag den 4. Oktober **Großer Winterversorgungs-Sonder-Verkauf**

2 bedeutsame Vorteile für Sie sind:

daß Sie bei uns nur die vielseitig anerkannten, guten Qualitätsmarken kaufen, und daß wir Ihnen auf Grund unseres grossen Bedarfs niedrigste Preise berechnen können.

Nun vergleichen Sie bitte und vergessen Sie nicht, daß Sie auf alle Preise der Rabattmarken bekommen.

Damen-Mäntel — Kinder-Mäntel

Allerfeinste Stoffe — Kleidungsformen — Neueste Farben.
Preisw. Flauschmantel mit Pelz in mod. Farben 18.50 14.50
Ottomane-Mantel mit Pelz 18.50
Neueste, neue Mäntel, engl. Muster 48.00, 58.50 38.00
Eleg. Mäntel mit reich. Pelz, ganz auf Seide gefüttert. 68.00 58.00
Warme Kinder-Mäntel in Flausch, Velours, Ottomane 18.00, 14.50 8.50

Futter-Umzüge

Frauen-Futterkostüm, grau und weiß 2.15, 1.90 1.50
Kinder-Anzüge in Futter und Normal 2.50, 2.00 1.45
Frauen-Futterkostüm, offene, grau 3.95 2.80
Fertige Schäfchen, gefüttert, Mittelgröße 3.80 2.80
Fertige Prinzessinen, gefüttert 4.90 3.50
Fertige Solid.-Tricot-Kostüme, gefüttert 11.50, 8.50 6.50
Männer-Normal-Kostüm 8.60, 2.95 2.50
Männer-Futterkostüm, grau und weiß 4.50, 3.80 2.50
Männer-Chaussettenkostüm 4.20, 2.90 2.40

Gebra.

Riedel

Kleider-Stoffe

Mäntel-Satinen, Rückseite geraut gewebt, wasserh. sehr strapazierfähig 2.25, 1.90 1.50
Wollstoffe, karier, für warme Hänkleider Linen, reine Wolle, warm und weich 5.50, 5.20 4.50
Schweizer Samtwaren, feinstes, edelstes Material Garnituren, entzückende Auswahl 7.50, 5.50 4.50
Pelzstoffe, Flausch, Rips, Ottomane und englische Muster Futterseiden und sämtlichen Ausprägungen 7.40, 5.20 4.50
10.50 9.50, 5.50 4.50

Futterseiden und sämtlichen Ausprägungen.

Strickware

Wollstrickwaren, schwarz und farbig von 2.75
Strickwaren, schw. u. farbig 2.25, 1.95 1.50
Wollstrickwaren, schw. u. farbig 4.50, 3.90 2.50
Wollstrickwaren, grau u. camelhaarfarbig 2.80, 1.90 1.50
Wollstrickwaren, bunt, neue Muster 5.10, 2.20 1.50
Mützenstricken für Damen-, Herren- und Kinder gestrickt — gewirkt — gefüttert
Futterstricken, grau, blau, braun 2.40, 1.95 1.50
Gamaschen gestrickt in schwarz, weiß, farbig 1.95, 1.50 0.90

Riesenposten
Bücher-Buchstaben
A. 4.75, 3.50 2.50

Wolldecken
Flanelldecken
Wagendecken
in jeder Preislage

Wolldecken

Wolldecken, weiß, grüne Quer. 1.80 1.50 0.90 0.50
Wolldecken, weiß u. hell 1.25, 1.05, 0.90 0.75
Wolldecken, weiß u. hell, darüber seines rot
Wolldecken, gestrickt, gepunkt 1.80, 1.50, 1.30 0.90
Wolldecken, gestrickt, hellgrün, mit gr. Marguerites 2.40, 1.90 1.75
Wolldecken, gestrickt, hellblau, mit gr. Marguerites 2.40, 1.90 1.75
Wolldecken, gestrickt, sehr dick 1.80
Wolldecken, weiß u. grün 10, 20, 40 cm breit 2.40, 1.70 1.20
Wolldecken, karier, gestrickt, 2. Handtuch u. Blumen 1.90, 1.10 0.90

und viele andere Posten.

Bücher-Ringe, und

Paleto-Stoffe

Stoffpaket für Kinder-Anzüge 6.00, 5.50 1.50
Bücher-Ringe für Kinder-Anzüge 18.00, 11.50 6.00
Sport-Anzüge, moderne Karos zur reichen Wolle 17.00, 15.50 14.00
Kleider-Anzüge, das Allerfeinste 23.50, 20.50 17.00
Kinder-Schwarze, reine Wolle, für Smoking 18.00
Tisch- und Strand- für Gebrock 22.50 17.50
Paleto- u. Gummistoffe mit Almose allerhand warme Ware 22.00 20.00
verschiedene Paleto-Zubehör

Preis je Stück.

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land.

Freitag früh

ff. Seefisch
frisch auf Eis.
Ernst Schäfer Nachl.

Die Zeitungsausgabe
übertrifft
an Schnelligkeit alle
übrigen Zeitungsarten

Saalgroßen
für leichten und schweren
Boden, sowie sämtliche
Düngemittel
empfiehlt

G. Heinig, Bahnhof Glanitz
Telefon Riesa 34.

Für die mir anlässlich meines
25jährigen Beamtenjubiläums
überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche
und Ehrenungen danke ich, zugleich im Namen
meiner Familie, herzlichst.

Riesa, 4. 10. 28.
Maschinen-Inspektor Felix Richter.



Bereitung ehemaliger Subtilitäten
von Riesa und Umgegend

lädt hiermit alle Kameraden recht herzlich einzugehen, sowie alle Kameraden-Vereine und -Söhne zu ihrem am Sonnabend, den 8. Oktober 1928,
abends 8 Uhr im Hotel Stern stattfindenden

3. Stiftungsfest

bestehend aus Militärfestzug (Straßenfest) und Ball, ganz ergebnis ein und läßt höchst ungemein zahlreiche Teilnahme. Konzert vom Trompetenchor
Artl.-Regt. 4, Dresden, unter Leitung von deren
Musikmeister Otto Walbus. Eintritt einschl. Tanz
Version 1.— 50.— Der Gesamtkauf.

Achtung!

Sehr stark, teilweise
schwärzlich, dunkles Grün
Farben. Blatt s. Grün,
Rücken. Rinde s. Grün,
Rinde. Seiten, im Tell,
gekritzelt, gekritzelt,
teilweise gelbenähnlich u.
-dunkeln, teilweise Grün
zum billigen Preis.
Hölzer verschiedenste
Größe, auch geteilt,
Bündelstein, Bettu., Weber,
Jungen Zaubern, lebende
Reptilien, Schafe, Kalb,
frische Schafe empfiehlt
Clemens Bürger.

Schnele Wolldecken

ungefähr
teilkreisförmig. Gelben-
ähnlich und -dunkeln
teilkreisförmig. Seiten
gekritzelt, gekritzelt
lebende Reptilien
lebende Schafe
empfiehlt

Carl Müller, Gröba.

Seite 66

Breitgelbeere

eingetrocknet.

Ernst Schäfer Nachl.

Obst

Alle Sorten Obst
und gr. lebende Tiere,
verschiedenartig
verkauft billigt

Reinhold Gast

Hintergrund-Garten, Gröba.

Pa. Masten

Uhr. 1.50 Dr. frei. Haus
empfiehlt

Ritter. Göhlis.

Starke Ferkel

vert. Hager, Witzgendorf.

Verein für Bewegungsspiele e. V.
A. T. u. Sp.-B.

Sonntag, den 6. und
Sonntag, den 7. Oktober, im
Gasthof Morgendorf

WINZERFEST.

Pracht. Dekoration. Trans-
sportorchester Meyer. Gäste
herzlich willkommen.

Der Festanschluß.

Wohntage 1
Wo hante die Sonntag, den 7. Oktober,
das größte, gewaltigste, bewegte Winzerfest aller Zeiten, der allzeit
mit großer Spannung erwartete Großfilm
„Feme“

noch beim vielseitigsten, bekannten aktuellen Roman von B. Baum
in der Berliner Illustrirten Zeitung.
Darsteller: Gustav Strämer, Oswald Borch, Gerub. Mögl.,
Grete Steinwald, Grete Weißheim, G. Werner.
Dieser Film „Feme“ gibt und wird unbedingt a. weitestgehend ergreifend
Woib des Deutschen in den ersten Jahren nach dem Kriege. Er
führt uns in eine Romantik der Weinen und Weinleben des „Feme“, in denen
eine überallige, gesunde, aber ironisierte Jugend Auslösung ihrer
Heilte findet und sich zu Gewalttaten, den Gemorden, hin-
treiben läßt. „Feme“ markt über Leben, es ist ein Drama von ganz
unangenehmen Menschen, die Eltern, werden nicht eintritt, aufreicht,
der menschliche zwischen und menschliche schäßt ist.

Uhrang 7 und 9 Uhr.
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.
5 Uhr Süßverarbeitung: Rosaga, der Gold. Bild-Welt. 6 Uhr.

Stern, Riesa

Sonntag, 7. Oktober, 8 Uhr abends

„Ein Abend in Wien“

Johann Strauss
fr. k. u. k. österr. Hofballmusikdirektor
mit seinem Wiener Orchester

Pressstimmen: „... die „Wiener Walzer“ erzielten eine
der Bogen eines Zuschauers...“
Botschaften: „... Johann Strauß und wiederholten... Holland wartet
auf ihn...“
Meldete: „So kann nur ein Johann Strauß spielen...“
Bremen: „... er begann sofort bei uns das Publikum zu ziehen...“
Vorverkauf bei Witzgendorf, Riesa,
sowie Abendkasse.

U.T. Goethestr. 102

Zentraltheater Gröba

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
das nicht zu überbietende Doppel-
programm. Charles R. Rogers
zeigt sein Vaudeville

Zirkusleben
Ein Circus- u. Abenteuer-Film
in 7 Akten, eine Sensation zeigt
die andere, man kommt aus dem
Staunen, was hier geleistet wird,
nicht heraus.

Als 2. Bild zeigen wir:

Wuchs großes Geheimnis
Nach dem Roman „Eine dumme
Geschichte“ n. Paul Langenbeck
in 7 Akten.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Montag ab 1/2 Uhr große Ritterverarbeitung in beiden Theatern.

Gattenmordprozeß Treiber.



Das Goldschösserl. Die punktierte Linie gibt den Todesturz der verunglückten Frau Treiber an.



Der Angeklagte Treiber.

Die geistige Verhandlung fand unter starkem Andrang von Zuhörern statt. Beide Zeuginnen waren bis auf die letzten verfügbaren Plätze besetzt. Sehr groß ist auch die Zahl der Pressevertreter, von denen viele aus dem Auslande erschienen sind. Nach der Verleierung des Eröffnungsbeschusses, worin Treiber das Gattenmord am seiner Frau beklagt wird, wurde er zur Verhör vernommen. Ein gehöriger Raum diente ganze Erzählung und sein Bildungsangang zur Sprache, wobei keinerlei neue Momente aufgetreten. Treiber, der es im Felde bis zum Hauptmann gebracht, hatte später die Schweizer eines Kriegskameraden, die Ilse Freiheit aus Krefeld, geheiratet. Das junge Paar war Ende 1920 nach Dresden übersiedelt. Treiber fand bei dem Kaufmann Hoffmann eine Stellung, dessen Teilhaber er später wurde, und worauf die Firma Hoffmann u. Treiber handelsgerüchtig zum Eintritt kam. Über alles dies wurde in den leichten Tagen und auch früher anlässlich der Verhaftung des Beschuldigten berichtet. Stundenlang kamen die geschäftlichen und finanziellen Verhältnisse des Angeklagten, die Bilanzen der Firma, an der er mitbeteiligt war, zur Erörterung. Daraus ergab sich, daß Treiber an jener Zeit, wo er den sozialen Verhältnisabschluß getätigt, auf der anderen Seite in bedrängtester Lage sich befunden hat. Dies ist der sprühende Punkt in dem ganzen Mordprozeß. Es wurden dann die ehemaligen Verhältnisse, die Reise nach den Südtiroler Alpen, und vornehmlich der angebliche Absturz der jungen Frau eingehend durchgezogen. Wie in der Voruntersuchung, so blieb auch Treiber im leichten Verfahren dabei stehen, daß sich seine Frau auf dem Goldschösserl zu weit vorgeworfen habe, und, ohne daß er es bemerkte, in die Tiefe gestürzt sei. Er trage an dem Ende keinerlei Schuld. Der Angeklagte gab zu, nicht nur mit einer handangestellten Hauer ein Verhältnis unterhalten zu haben, sondern auch mit anderen weiblichen Personen verkehrt zu sein. Mit der Hauer trat er in näheren Verkehr, und machte ihr insbesondere nach Erhalt der Versicherungsumme größere Belohnungen aller Art. Es hatte der Plan bestanden, daß sich beide betraten wollten; ein Eheversprechen vor dem Tode der Frau in der bestimmten Form, wie es von anderer Seite angenommen worden sei, habe er zu jener Zeit nicht gegeben. Einiges Aufsehen in der Verhandlung erregte die Mitteilung des Vorsitzenden, daß Treiber während seiner Unterforschungsdurchsuche zwei Raffäder geschrägt hatte, die ein schwerer Einbrecher Laubohne an die Weltseite und seinen Verteidiger befürchten sollte, die aber abgeschnitten werden konnten. In dem Schreiben an die Hauer hatte er seine Unschuld beteuert und der Schlechten geraten, bei ihren Freunden den Vollzug gegenüber gemachten Anklagen seien zu schreiben. Der Anklägerin aus an diese Raffäder seien erst auf Anregung des betreffenden Witnungsmaennens geschrägt worden. Letzterer hatte dann an ihm einen Erpressungsbefehl unternommen und 2000 M. Schmiedegeld gefordert.

Die ganze Vernehmung Treibers dauerte bis in die 8. Abendstunde, dann zog sich das Gericht zur Beratung eines Antrages der Verteidigung zurück, betreffend Abzug des Bergführers Oberförster aus Helligenblut als weiteren Beweisen und Sachverhaltsnachweis. Um 8 Uhr wurde der Richterbefehl verändert, daß jener Beweis für Sonnabend geladen werden soll. Damit war der erste Verhandlungstag beendet, am deutlichen Donnerstag wird in die Vernehmung der Fragen eingetreten. (K.-G.)

Aus der Vormittagsverhandlung des ersten Verhandlungstages ist noch folgendes nachzuholen: Zu der Sommerreise 1926 galt Treiber folgendes an: Dresden wurde am 8. September früh verlassen, die Ankunft im Helligenblut erfolgte am 8. September abends, wo Quartier im Hotel Hubertushaus genommen wurde. Am 8. September stieg das Ehepaar erstmals zum Glocknerhaus auf, und am nächsten Tage erfolgte die Rückfahrt nach Helligenblut. Am 10. September wurde die Hochzeit nach dem Großglockner angestellt, und man stieg zunächst bis zur Franz-Josefs Höhe auf, wo auch Übernachtung wurde. Am 11. September morgens zwischen 4 und 5 Uhr wurde dann auf dem Wege über Höhlerstraße zunächst der Kleinglockner bestiegen. Auf dem Weiterweg zum Großglockner blieb die Ehefrau am Anfang ihres Ehemannes zurück. Treiber hat den Großglockner allein mit dem Hüttner bestiegen. Am 11. September feierte das Ehepaar nach Helligenblut zurück. Der 12. September wurde zur Rast benutzt. Am 13. September 8 Uhr morgens wurde eine zweite Hochzeit nach dem Sonnenblick in starkem Nebel ange treten. Die Nebenordination erfolgte im Stiftshaus und am 14. September der Abgang nach dem Großglockner, wo das Ehepaar zur Mittagsstunde einzog. Man beschloß auch noch die nächste Nacht hier zu verbringen und am Nachmittag einen Ausflug in die Umgebung des Großglockner zu unternehmen, zu dem das Ehepaar gegen 8.30 Uhr aufbrach. Dieser Ausflug wurde

wahrscheinlich der letzte der Ehefrau Treiber.

Nach der Erzählung Treibers sind beide zunächst in Richtung nach dem Sünzsee gegangen und dann in Richtung auf das Goldschösserl vom Wege abgezogen. Kurz unter dem Wipfel habe eine Fackel entzündet, da sich von dort ein prächtiger

Ausblick bot. Frau Treiber habe etwa 5 Meter von dem Ehemann Treiber entfernt gestanden. Um die Aussicht besser zu genießen, sei die Frau aufgestanden und wahrscheinlich dabei etwas zu nahe an den Abgrund getreten, plötzlich habe er sie gepackt und seine Frau sei

in einen reichlich 90 Meter tiefen Abgrund gestürzt.

Treiber hat hierauf sofort alles Mögliche zur Rettung der Verunglückten unternommen, und schon gegen 8 Uhr morgens des Tages nach dem Unglück habe er im fahlen Dämmerlicht die Leiche seiner Frau erblickt. Die Leichenkarre sei noch nicht eingetreten gewesen, das Gesicht war ganz wenig, nur durch einige unbedeutende Schrammen, entstellt. Mit Hilfe des Rettungssolomone wurde dann die Leiche mittels einer Tragschiene nach dem Seebühnhaus abtransportiert und von dort schließlich nach Helligenblut gebracht. In Helligenblut hat Treiber sofort auf dem Bürgermeisteramt die nötigen Formalitäten zur Beerdigung erlebt, den Sarg bestellt, einen evangelischen Gefäßladen benachrichtigt und schließlich auch die Verwandten in der Heimat durch Telegramme von dem Unglück in Kenntnis gesetzt. Die Beerdigung ist sofort am nächsten Tag auf dem Friedhofe in Helligenblut erfolgt, darauf hat Treiber auch sofort die Heimreise über Saalfeld und Arnstadt nach Dresden angetreten, wo er am 20. September wieder eingetroffen ist. Kurze Zeit darauf ist Treiber, und zwar am 20. Oktober 1926, nochmals in Helligenblut gewesen, um die Grabsteinanglegenheit zu erledigen. Bei dieser Gelegenheit ist auch die Versicherungsgesellschaft Germania in Stettin eine Nachricht erfolgt.

Die dritte Seite führte Treiber am 24. Juli 1927 nach Helligenblut, wo er mit seinem Vater das Grab seiner Frau besuchte und Blumen und Kräne niedergelegt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde noch die Aufgabe der Todesanzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten besprochen, die ursprünglich in den Dresdner Nachrichten erscheinen sollte, durch eine Verwechslung aber in den Neusten Nachrichten erschienen ist.

Kurz vor Eintritt in eine einstündige Mittagspause gegen 1 Uhr nachmittags erhielt Treiber noch einmal das Wort zu einer Erinnerung über sein Leben. Er bemerkte dazu im allgemeinen, daß die Ehe immer glücklich gewesen sei und ein äußerst ruhiges Einerneben immer zwischen den Ehegatten geherrscht habe.

Die Nachmittagsverhandlung.

Die Kurz nach 1 Uhr wieder aufgenommen wurde, entdeckte sich auf die Versicherungsaufgaben. Noch bevor in die Besprechung dieser Angelegenheit eingetreten wurde, rückte der Vorsitzende folgende Frage an den Angeklagten: "Haben Sie einen Auf beim Adlers über Frau gehört?" Angeklagter: "Nein!" Vorsitzender: "Sie sprachen heute vormittag von Worten wie Teufel oder Teufel?" Angeklagter: "Das habe ich als einen Scherz meiner Frau aufgelöst."

Allsdann wurde die mit der Germania Lebensversicherung G. m. b. H. Stettin, im Juli 1925 eingegangene Versicherung eingehend beprobt.

Erst in der sechsten Nachmittagsstunde nahm der Prozeß eine sensationelle Wendung, als Dr. zu den Beziehungen zu seiner Geliebten, der Engelin Hauer, vernommen wurde. Hierbei kam zu Tage, daß Dr. seine Geliebte, die 20 Jahre alte Hausangestellte Heinemarie Hauer aus Bremen, bereits im Jahre 1926 auf der Straße in Dresden kennengelernt hatte. Kurze Zeit nach dem Kennenlernen zog sie zur damaligen Zeit Wohnunglose O. zu Untermiete nach der Freiberger Straße in Dresden. Seitens am 1. Oktober 1926 siedelte sie von dort nach einer Wohnung auf der Häuserstraße in Dresden über. Dr. mußte angeben, während dieser Zeit seine Geliebte mit Geldmittel zu deren Bedienstertum unterstellt zu haben, in Abrede stellte er dagegen, die Miete für die Wohnung bezahlt zu haben. Die O. soll auch von Anfang an gewußt haben, daß Dr. verheiratet ist. Zur Zeit der Alpenreise des Treiberschen Paars, am 28. August 1926, melde sie die O. bei der Polizei nach Bremen ab, ging aber in Wirklichkeit auf eine Reise nach Schweden, möglicherweise von Dr. 600 Mark Gold erhalten hatte. Engulinische habe sie aber bereits ab 15. September 1926 (also einen Tag nach Abfahrt der Frau Treiber's) eine Wohnung in Dresden auf der Mühlner Straße gemietet. Dr. hatte sie auch am 15. September 1926 von Helligenblut aus vom Tode seiner Frau in Kenntnis mittels eines polizeilichen Briefes nach dem Postamt 24 in Dresden gesetzt. Sofort nach seiner am 20. September 1926 erfolgten Rückfahrt nach Dresden bat Dr. seine Geliebte aufgezählt und mit ihr über den Unglücksfall gesprochen. Am 1. Oktober 1926 mietete Dr. mit der O. in der neuen Wohnung auf der Mühlner Straße zusammen. Am 2. November 1926 wurde Dr. O. nach einer Wohnung auf der Tharandter Straße in Dresden von dort aber bereits zwei Tage später wieder auf Reisen abgeführt. Engulinische hatte Dr. eine Wohnung auf der Karcher Allee in Dresden gemietet, wo er mit der O. gemeinsam wohnte, ohne daß diese polizeilich gemeldet wurde.

Totschlagsprozeß Anthony.

Ob. Berlin. Vor dem Schmurgericht des Landgerichts I Berlin begann am Mittwoch unter dem Vorz. von Landgerichtsrat Greiff der Totschlagsprozeß gegen die 23jährige Kontoristin Anna Anthony. Sie wird beschuldigt, am 12. März 1926 die Reinmachfrau Anna Schüller, zwar nicht mit Lebendigkeit, aber doch höchstwahrscheinlich getötet zu haben. Die Angeklagte war in einem Rechtsanwaltsbüro als Kon-

tinstitut beschäftigt. In demselben Geschäft war die getötete Frau Schüller als Reinmachfrau tätig. Die Angeklagte hat nach anfänglichem Zögern in der Voruntersuchung gestanden, daß sie nach einem ereigneten Streit die Frau Schüller mit einem Messer erschlagen habe. — Gerichtspräsidiale Gutachten, die während der Voruntersuchung erstaunt wurden, erklärten die Anthony zwar für stark psychopathisch, lebten aber die Anwendung des § 61 auf sie ab. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund dieser Gutachten nur wegen Totschlages, nicht wegen Mordes Anklage eröffnet.

Bei der Vernehmung durch den Vorsitzenden gibt die Angeklagte an, sie sei am 20. Juni 1926 in Berlin geboren und bisher nicht betraut. Im Hause ihrer Eltern habe keine Not geherrscht, aber von ihrem Monatsgehalt, das 150 M. betrug, habe sie nichts erübrigen können. Sie habe auch Schulden machen müssen, wenn sie sich eine Erholungsreise leisten wollte. Die Angeklagte gibt weiter an, daß sie mit ihrem Chef in intimen Beziehungen gestanden habe. Sie habe dieses Verhältnis streng geheim gehalten, aber die spätere von ihr getötete Reinmachfrau Schüller habe die Ecke bemerkt, weil sie ohne Wissen der Angeklagten und ihres Chefs noch spät abends in den Räumen war. Direkte Expressions habe Frau Schüller nicht gegen sie ausgeübt, aber sie habe fortwährend von ihr Geld und Sachen geborgt, ohne sie jemals wiederzugeben. Eine Rückforderung sei ihr nicht möglich gewesen, weil sie es mit Frau Schüller nicht verbergen wollte.

Als der Vorsitzende dann auf die Tat am 12. März zu sprechen kommt, erklärt die Angeklagte, sie sei nach Schluss der regulären Arbeitsszeit mit Frau Schüller damit beschäftigt gewesen, eine Liste aufzurüsten. In dieser Liste habe sich auch das Messer befinden. Sie habe nach Hause gehen wollen, aber Frau Schüller habe sie erlaubt zu bleiben, und als sie trotzdem gehen wollte, sei Frau Schüller sehr groß geworden, habe ihr ihr Verhältnis mit dem Chef vorgehalten und sie mit dem Ausdruck „alte Sau“ belchimpft. „Ich hatte“, so führt die Angeklagte fort, „einen solchen Haß auf die Frau. Es ist alles so pöbelisch aus mir herausgebrochen. Ich habe das Messer genommen, das Nicht ging aus, es war stockdunkel. Ich habe nicht gesehen, was ich tat. Der ganze Groß gegen die Frau lag in mir hoch.“

Auf wiederholte Vorhaltungen des Vorsitzenden bleibt die Angeklagte dabei, daß in dem Augenblick, als es dunkel wurde, ihr jede Erinnerung an die Tat gewichen sei. Sie habe nicht einmal gewußt, daß die Frau tot war. Sie sei davon gerannt, habe ein vorüberschreitendes Auto angefahren und sei in die Nähe ihrer Wohnung gefahren, daß Messer immer noch in der Hand. Das Messer habe sie dann in einem Gully geworfen.

Da die Angeklagte bei dieser Vernehmung einen Schwächeanfall erlitt, so mußte die Weiterverhandlung auf Donnerstag vertagt werden.

Ein geisteskranker Geschworener im Anthony-Prozeß. Wie von dem Verteidiger der im Totschlagsprozeß Anthony Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Bahn, mitgeteilt wird, daß dieser im Laufe des Mittwochvormittags festgestellt, daß der zu den Mitgliedern des Schwurgerichts zählende Geschworene Löwenthal wegen Geisteskrankheit entmündigt worden ist. Von dieser Feststellung machte der Verteidiger nach Schluss der Erörterung dem Vorsitzenden des Gerichts, Landgerichtsrat Greiff, Mitteilung. Der Vorsitzende war mit Rechtsanwalt Bahn der Meinung, daß infolgedessen die bisherigen Verhandlungen im Anthony-Prozeß für nichtig erklärt werden müssten. Somit stand fest, daß am Donnerstag vormittag die Prozeßverhandlungen wieder von Anfang an neu beginnen werden müssten.

Der Zusammenbruch der Chemischen Fabrik Johannisthal.

Berlin. (Telunion.) An den Unregelmäßigkeiten im Geschäftsbetrieb der Chemischen Fabrik Johannisthal, die zu der Zahlungseinkellung mit mehreren Millionen Marken geführt haben, erläutert eine Berliner Korrespondenz, daß der 30jährige alleinige Geschäftsführer des Unternehmens, Dr. Friedeck Greiff, die bereits gemeldeten Verfehlungen in vollem Umfang angegeben hat. Er stellt nur in Abrede, die Millionen-Kredite mit den jüdischen Großunternehmungen der Mansfeldischen Metallhandels A. G. im eigenen Interesse verwendet zu haben. Außerdem betreibt er jedes Zusammenschließen mit anderen Firmen. Der Verdacht richtet sich gegen einen leicht entlassenen Angestellten bei der Mansfeldischen Metallhandels A. G., den Sohn eines bekannten Hamburger Großkaufmanns R. und gegen die Sekretärin des Dr. Greiff, eine Prinzessin C. R. Sie sollte ihm die Briefbogen verhofft und bei der Abfassung der Schreiben Beihilfe geleistet haben. Dr. Greiff behauptet jedoch, daß er alles allein beobachtet habe. Dr. Greiff, der schon mit 25 Jahren ein industrielles Großunternehmen von dem Umfang der Chemischen Fabrik Johannisthal selbstständig leitete, kammt von einer sehr angesehenen Juristensfamilie, deren Mitglieder hohe Richterämter bekleidet haben bzw. noch bekleiden. Gegenwärtig sind Beispiele im Gange, die Chemische Fabrik Johannisthal zu ionisieren. Dr. Greiff hat sich bereit erklärt, sein gesamtes Vermögen mit den Anteilen an den Norwegischen Werken zur Verfügung zu stellen. Am Donnerstag findet eine Gläubigerversammlung statt, in der auch über die gegen Dr. Greiff eingezahlungenen Pfändnahmen nach der zivil- und strafrechtlichen Seite Stellung genommen werden wird. Bei einem Strafverfahren werden gegen Dr. Greiff außer dem Diebstahl an den Briefbogen der Mansfeldischen Metallhandels A. G. auch schwere Urturkundlichungen, Betrug und Konkurrenzverbrechen in Frage kommen.



Krise im tschechischen Gasstrom. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der tschechischen Organisation in der Tschekoslowakei kommen in einem Aufruf ihres Führers, Major Salda (im Bilde), zum Ausdruck, in dem alle Mitglieder, die dem Gasstrom nicht mehr folgen wollen, ihres Bubes entbunden werden.



Professor Max Sievogt 60 Jahre alt.
Am 8. Oktober vollendet Professor Sievogt
sein 60. Lebensjahr.



Anlässlich des 60. Geburtstages des Meisters wird in Berlin eine Ausstellung seiner Gemälde veranstaltet. Nach seinem berühmtesten Werk „Francesco d'Andrade als Don Juan“.



60 Jahre alt
wird am 4. Oktober der bekannte Ethnologe und Ethnograph Professor Georg Thilenius, der Direktor des Hamburger Museums für Völkerkunde.



Wahl des Präsidenten der Preussischen Dichterakademie.
Wilhelm von Scholz (rechts) wird aus Gesundheitsgründen den Vorstand der Preussischen Dichterakademie niedersetzen.
Sein Nachfolger wird Walter von Molo (links) sein, dessen Wahl bei der im Oktober stattfindenden Sitzung als sicher gilt.



Ein Denkmal für den ersten im Weltkriege gefallenen Deutschen.

Am 30. September wurde zur Erinnerung an den ersten Gefallenen im Weltkriege, Lt. Albert Meyer vom ehemaligen Jägerregiment zu Pferde Nr. 8, auf Engelsland in Mülheim ein Denkmal (im Bilde) eingeweiht. Lt. Meyer war auf Offizierspatrouille auf der Chaussee nach der Ortschaft Boncherey, wo er als erster von allen Deutschen im Jahre 1914 von einer franz. Feldwache erschossen wurde.



Der Deutsche Fußballmeister geschlagen.

Am 30. September fand in Berlin der mit Spannung erwartete Kampf zwischen dem deutschen Fußballmeister Hamburger SV und dem Berliner Meister, Hertha B. S. C. statt, den die Berliner Mannschaft mit 5 : 3 für sich entscheiden konnte. Wir zeigen einen interessanten Spielmoment: ein Hertha-Spieler klopft den Ball in das Hamburger Tor hinein.



Die kleine Elspas.

Ganz so tragisch, wie der Titel Klingt, ist das Schicksal des jungen Möddens nicht, dessen Rolle durch Grete Mosheim (Mitte) mit dem ganzen Kreuz unterdrückter Kindheit gegeben wird. Immerhin muss eine Reihe von Gefahren überwunden werden, bis die Handlung zu einem glücklichen Ende kommt. Die beiden anderen Hauptrollen werden durch Trude Hesterberg (rechts) und Louis Alphonse (links) gegeben. — Der Film, der zurzeit in Berlin läuft, wird bald seine Wanderung durch das Reich antreten.



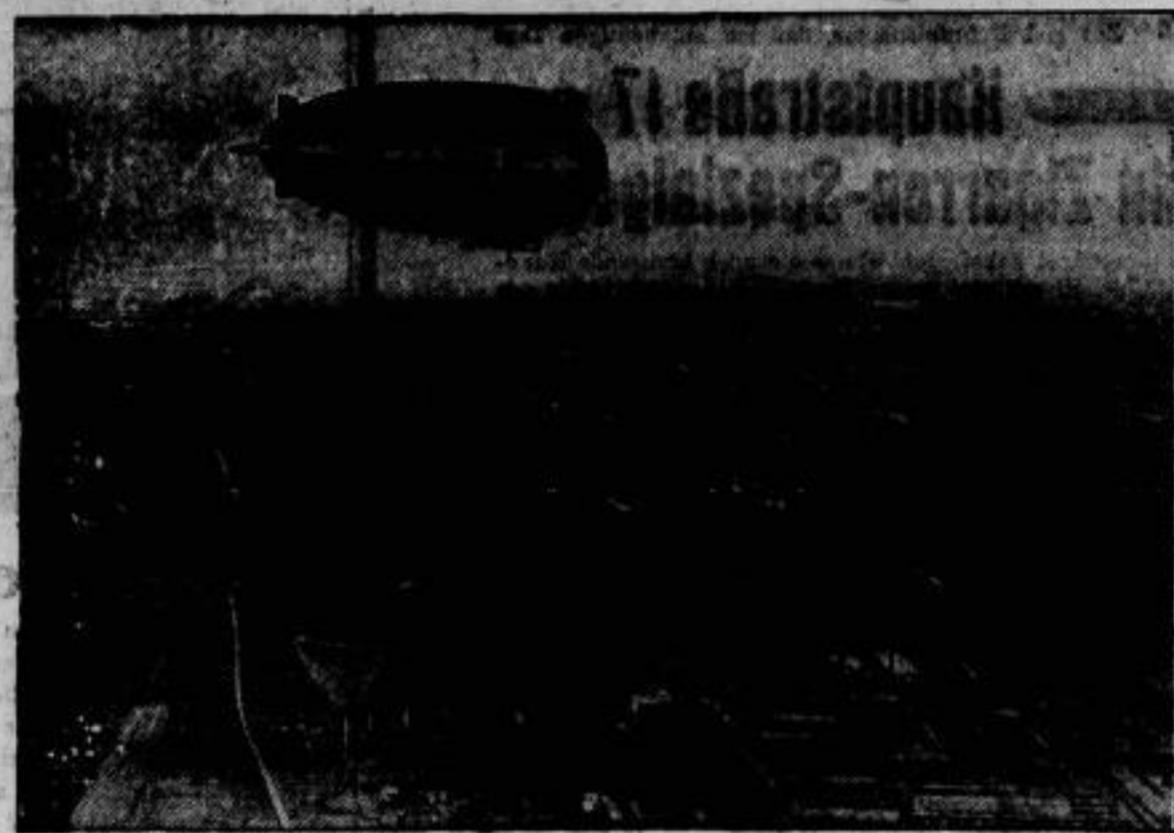
Der Kampf am Matterhorn.

Ein Epos von der Schönheit der Bergwelt und ihren Schrecken — ein Höhepunkt auf den todesentschlossenen Mut der Bergsteiger, die trotz aller Hindernisse den Gipfel bestreiten. Ist die Handlung verknüpft in eine Tragödie menschlicher Errungen, die jedoch zu glücklicher Lösung geführt wird. Der endgültige Sieg — die Begegnung des Matterhorns — wird zwar mit Menschenleben bezahlt. Aber während die Leichen der Verunglückten am Tal getragen werden, flattert auf dem Gipfel des Matterhorns die Fahne, die Menschenwillen dort aufgespannt hat. — Der Film steht vor seiner Uraufführung und wird demnächst im Reiche gezeigt werden.

Die große Fahrt des „Graf Zeppelin“ am 2. und 3. Oktober.



Nach dem Start über Friedrichshafen und dem Bodensee.



Im Anfluge auf Berlin.
Unter dem Luftkreuzer die Lichterzeile von Strelasund.



Die Berliner begrüßen den „Graf Zeppelin“
beim Überfliegen des Brandenburger Tores.



Achtung! Rauder!

Zur gef. Kenntnahme, daß ich am heutigen Tage

Hauptstraße 17 ein Zigarren-Spezialgeschäft

eröffnet habe. Ich werde die mich beeindruckende Kund-
schaft mit nur bester Ware bedienen und bitte um
gütige Unterstützung. Hochachtungsvoll.

Helmut Menzel und Frau.

Wo fahrt man bereitwillig

auf Tellzahlung?

Nur im ersten und zweiten Waren-
kreditbank Riesa

Mittel für Damen und Herren
Wäsche für Herren, Kinder und Kinder
Kleider für Frauen und Mädchen
Sachen für Herren
wie Blöte, Engl. Leders, Streifen- u. Langboden
Sachen, Windjacket, Schlosseranzüge
Geschäftswaren, Bett- und Bettwäsche
Gardinen, Stoffdecken, Bettware
Komplette Betten, Matratzen
Mäuseberoben, Schränke
Herren- und Damen-Gabekoffer

Niedrige Anzahlung, bequeme Ratenzahlungen
Sofortige Warenauslieferung
Alle Kunden auch ohne Anzahlung

E. Rauschha, Schloßstr. 19

Vom 28. September bis 6. Oktober

Werbetage für Kaffee

— Außer Rabatt noch Zugaben! —

Gering & Rockstroh, Riesa, Hauptstr. 77

Morgen
Schlachtfest.
10 Uhr Fleisch
später fr. Wurst.
Weber, Poplitz.

Brauerei-Restaurant
Röderau.
Morgen Freitag

Schlachtfest.
Morgen Freitag früh

Schlachtfest.
Mr. Knöfel, Obst. Röderau

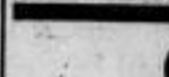
Brima Blaumen
nochmals eingetroffen.
8. Siedert, Obstholz.



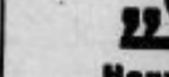
Morgen
Freitag
Schweinenschlächten.
10 Uhr Fleisch, Leberwürstchen,
Gackwurst, frische Baudisch, Wurst-
Gundermann, Schuhstraße 10.



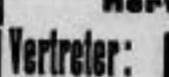
Morgen Freitag Schlachtfest.
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



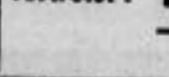
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



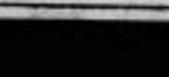
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



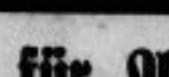
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



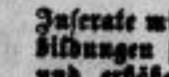
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



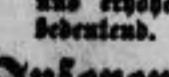
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



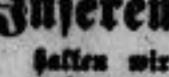
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



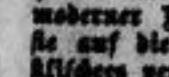
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



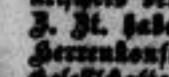
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



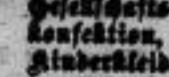
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



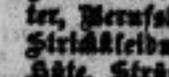
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



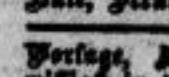
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



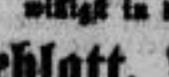
10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.



10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.

10 Uhr Fleisch, später als üblichen
Schlachtergerichte. Dazu haben ergebenheit
ein Max Bremer u. Frau.</p

Die „Aero“ beginnt...

Gründung der „Internationalen Luftfahrt-Ausstellung“ am 7. Oktober.

Wimpel und läuternde Stäben über dem Ausstellungsgelände am Kaiserdom. Wogende Menschenmassen. Autos. Die Städte stehen sich wieder, hinter denen als lebendige Schönwürdigkeiten die Kunst und die Bürosausstellung lange Wochen das Ziel von Hunderttausenden waren. Großer und beeindruckender als die vorgenannten Ausstellungen ist nun die dritte in diesen Hallen, die „Internationale Luftfahrt-Ausstellung“, kurz „Aero“ genannt. Sie ist nicht die erste dieser Art in Deutschland, aber es sind zumindest zwanzig Jahre her, daß eine deutsche Luftfahrtausstellung von sich reden machte. Das war im Jahre 1909 in Frankfurt am Main. Auch diese wurde „Aero“ genannt und war für damalige Begriffe eine sensationelle Ausstellung. Damals und heute? Welche Fortschritte wir im Flugwesen gemacht haben, erkennt man am übermäßigsten, wenn man den Frankfurter Ausstellung der „Aero“ von 1928 gegenüberstellt. Das ist ja auch der Zweck dieser Ausstellung: Beweisen zu legen, von der großartigen Entwicklung unserer Fliegerei, uns auch hinter die Künste der internen personaltechnischen Berufsbildungen des Fliegers selbst schauen zu lassen, darüber hinaus vielleicht noch die irrtümlichen Einsichten. Nur die große Rolle ist die Fliegerkunst heute noch mit einem geheimnisvollen Nimbus umgeben. Sehr zu Unrecht! Da wird ein Blick in die Ausstellungshalle viele solche Einsichten richtigstellen; und im übrigen ein grandioses Zeugnis gewinnen lassen von der Entwicklung und der Zukunft des Flugwesens.

Die Veranstalter der „Aero“ sind der Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie und das Berliner Messeamt. Drei riesengroße Hallen, die alte und die neue Autohalle sowie die Kunsthalle, sind von ihnen für ihre Ausstellungswände gemietet worden. Die ganze Ausstellung ist in fünf Abteilungen gegliedert. In der ersten Abteilung sieht man die Errungenschaften der Industrie, Modelle, Motoren, Flugzeuge, in der zweiten Abteilung wird der Luftverkehr der jungen Welt dargestellt; eine interessante, aufklärende Darstellung über den Stand des Flugwesens in den einzelnen Ländern. Die dritte Abteilung gibt uns Einblick in die Ausbildung des Fliegers, hier erkennen wir die verschiedenen Schulen des Verkehrsfliegers und des Sportfliegers, bei Junkers und den Bordwärtern.

Die vierte Abteilung ist der Arbeit der Flugzeugkonstruktion gewidmet und zeigt uns anhandem Ausführungen aus der theoretischen Flugforschung an unseren Hochschulen. Die fünfte Abteilung schließlich bringt einen historischen Überblick über die Entwicklung des Flugzeuges aus kleinsten Anfängen bis zu dem großartigen Verkehrsflugzeug der Gegenwart.

Internationale Luftfahrt-Ausstellung heißt diese Demonstration der Flugindustrie, und sie verdient diese Bezeichnung „International“ mit vollem Recht. Nicht nur Deutschland ist der Aussteller, wenn die deutsche Industrie auch am stärksten vertreten ist. Aus allen Ländern haben die großen Flugzeugbaufirmen, die großen Luftverkehrsgeellschaften sind hier in den drei großen Hallen am Kaiserdom eingetragen. Frankreich, England, Italien,

Spanien und selbst die kleineren Staaten sind hier zu finden. Frankreich wartet besonders mit dem neuen „Farnier“-Zug auf, einem Flugapparat, der eine Bar mit dem obligatorischen Barsch und einer Kapelle an Bord hat. Italien setzt Meister von Caproni und Fiat. Eine besondere Ausstellung gibt uns hier eine Statistik über die Ausbildung der italienischen Flieger und über die Entwicklung des Sanitätsdienstes. Eine besondere Schönwürdigkeit des italienischen Gruppen bildet ohne Zweifel das Flugzeugzeug mit dem Bernardo'schen Schnellflieger-Record anstelle.

Das verehrte Innenministerium führt in einer weiteren Abteilung das Soziale der politischen Luftüberwachung. Römer genannt, vor. Im Aufschluß daran erwähnen die Vorführungen der „Aero“ das größte Interesse, in denen hier zum ersten Male die Besonderheit über den neuen Stand des Passagier-, des Brüder- und des Betriebsflugverkehrs aufgedeutet wird. Von den deutschen Ausstellern verdient ganz besonderes Interesse der Stand der Junkers-Werke. Hier erkennst man so recht die bahnbrechende Machstellung des Junkers-Werkes und erkennt, in welchem Ausmaß Professor Junkers als Pionier der deutschen Fliegertechnik gewirkt hat.

Eine der Hauptattraktionen der Ausstellung bildet wohl die „Bremen“, das Flugzeug mit dem Söhl und Hünfeld den Flug über den Ozean wagten. Die Maschine ist von Green Island, wo die Landung damals erfolgen mußte, per Söhl nach Deutschland transportiert worden und in der vorherigen Woche in Bremen eingetroffen. Die „Bremen“ wird auf dem freien Gelände zwischen den Hallen 2 und 3 ihren Ehrenplatz unter den Flugzeugen aller Länder erhalten. Auf diesem Gelände wird auch eine Nachbereitungsanlage für Flugläufe gezeigt.

Von interessanter Einzelheiten sei noch das größte See-Flugzeug erwähnt, das von den Rohrbach-Werken gebaut worden ist, und schließlich die Junkers-Maschine „Hermann Göring“, die als erstes Flugzeug einen Rückenbetrieb der „Tropo“ an Bord hat. In einer Halle lockt uns auch der große berühmte Heinkel-Hallenschirm zur Besichtigung. Er schwimmt, entfaltet an der Decke der Halle und vermittelt uns in seiner Betrachtung etwas von den Gefahren des Abfliegenden. Vielleicht wird hier im Geiste mancher der biederer Ausstellungsbesucher aus zweitausend Meter Höhe fühlbar herabfallen in den lustigen Raum...

Drei Wochen dauert die „Internationale Luftfahrt-Ausstellung“. Während dieser Zeit finden eine Reihe von Tafelgängen statt, unter denen die der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt“ die erwähnenswerteste sein dürfte. Unzähllich der „Aero“ veranstaltet auch der deutsche Luftfahrt-Verband einen Wettbewerb innerhalb Deutschlands, der in Berlin beendet werden soll. Zum ersten Mal nach dem Kriege wird im Rahmen der „Aero“ auch ein Ballon-Wettbewerb stattfinden, und zum Abschluß der ganzen Veranstaltung ist auf dem Tempelhofer Feld ein Nachtflugfest vorgesehen, das sich dem Rahmen der nemaligen Veranstaltung „Berlin im Licht“ malerisch einfügen dürfte.

Ein bemerkenswertes Charakteristikum der „Internationale Luftfahrt-Ausstellung 1928“ ist die Tatsache, daß nirgends Kriegsgerät oder irgendwelche die Entwicklung der Kriegsliegerkunst kennzeichnende Dinge gezeigt werden. Wenn man durch diese Hallen schlendert, vergißt man, welche furchtbare Waffe das Flugzeug sein kann, man denkt nicht an die giftdrohenden Flugabwehrrillen des zukünftigen Krieges.

Haltung betrat er die Straße. Sein Leben gehörte dem Vaterlande.

Roch in derselben Racht erfolgte der Zusammenschluß seiner Truppe.

6. Kapitel

Der erste April rückte mit unheimlicher Schnelligkeit näher, und noch wußte Erwin nicht, woher er die viertausend Mark beschaffen sollte, um die Schuld zu beglichen, die wie eine schwere Last seine Seele bedrückte, ihm den Schlaf raubte.

Jetzt hatte er daran gedacht, Heinrich um das Geld zu bitten. Aber ein Rest von Ehrgefühl hielt ihn davon ab, die Verwegigkeit bis zum äußersten zu treiben. Um Heinrich zur Hergabe eines Darlehens zu bewegen, hätte Erwin Lügen erinnern müssen. Und vor einer neuen Schuld gerade seinem ernsten Bruder gegenüber scheute er doch zurück.

Aber von irgend jemandem mußte er natürlich Hilfe erlangen. Sein Augenmerk lenkte sich auf einen Kollegen Leo Rosenberg.

„Doch von einem Tage zum andern verschob“ er es, sein Anliegen vorzubringen. Jünger noch hatte er auf einen Glückszufall gehofft.

Erwin spielte in verschiedenen Lokalen. Ein Gewinn, in der Breuhschen hat schon so manchem aus aller Verlegenheit geholfen.

Doch Erwin wartete vergeblich auf eine Gunst des Zufalls. Die Zeit drängte. Es blieb ihm keine Wahl.

Leo Rosenberg war und blieb seine letzte Zuflucht.

Und doch wagte er sich nicht an ihn heran.

Jedenfalls mußte er nun doch eine roffinierte Fuge versuchen, um jenen zur Herausgabe einer so großen Summe zu bestimmen. Es war ein gewagtes Experiment; denn Rosenberg war ein schlichter, mahagonitiger Mensch, dessen klaren, durchdringenden Blick Erwin fürchtete.

Von einem so nüchternen, liebenswerten Beamten durfte man kein Verständnis erwarten für die Verirrungen, welche der Reichtum sich zuschulden kommen läßt. Trotzdem er selbst ohne Zug und Zug war es nicht leicht, sein Vertrauen zu gewinnen.

Um keinen Preis durfte er erfahren, daß Erwin bereits vom rechten Wege abgeirrt, durch die gefährliche Unterdrückt sich mit dem Straßengesetz in Konflikt gebracht hatte. Und doch berührte auf Rosenbergs Höhe seine leichte Hoffnung. Er hatte seinen weiter, an den er sich wenden konnte. Er mußte es wagen!

Was konnte er wohl erinnern, um glaubhaft zu machen, daß er für jemand Bürde getragen und hintergangen worden war? Doch er nun, wolle er nicht selbst ins Unglück kommen, für die Summe aufzutreten müsse, die ein anderer schuldet.

Wer konnte dieser andere sein?

Ein Gedanke blieb in Erwin auf, der ihn selbst entsetzte. Aber blieb ihm denn eine Wahl?... Doch, doch, ein anderer Ausweg mußte sich finden. Er war ja doch kein schlechter, verbrecherisch veranlagter Mensch. Nur der Gedanken, das kostbare Kartenspiel hatte ihn so tief in Zug und Zug verstrickt. Über es mußte ihm doch wohl gelingen, sich aus diesem Netz, dessen Schlingen ihn zu erstickten drohten, zu befreien.

Heinrich war vor Monaten mit seinem Bataillon ausgerückt... Ja, ja, an den eigenen Bruder dachte er, auf ihn, der sich nicht vertheidigen konnte, welcher die Tante sowohl wie Antje org enttäuscht hatte, wollte Erwin die Schuld wälzen. Wer weiß, ob Heinrich wieder kommt? Ihm könnte es schließlich alschäglich sein, ob er

man verachtet, daß es so etwas gibt und notwendig ist wie „Luftfahrtausstellungskonzert“en. Hier sieht man den Aufschwung einer nur in den Dienst der Allgemeinheit gestellten, nur dem Guten dienenden Technik. Diese Demonstration der Flugzeuge ist eine friedliche, eine Demonstration der Kultur und zugleich der Zukunft. In der Betrachtung der ganzen Entwicklung des Flugwesens, wie sie sich in den Hallen am Kaiserdom nun dem Besucher aufdrängt, kommt der Gedanke nicht zum Schweigen, wie sehr die Menschheit es in ihrer Hand hat, aus Gemeinschaften von Erfindungen und technischen Mitteln Saat von guten, nützlichen Werken aufzusäen zu lassen und — umgekehrt...

Das Raub fließt von den Bäumen...

Die Ursachen des allerbösesten Vergnügens in der Natur. Wieder einmal gleitet, mit morgendlichen Nebeln, früher Sonne und immer mehr licht verfärbenden Tagen, das Jahr herein in den stillen Herbst, der mit leichtem Gold, leichtem Herbstwind noch einmal die Welt aus schier unerschöpflichem Hüllhorn überflutet — vor der Siebentruhe und dem weißen Bahrtuch des Winters. In sanften

Kleine Aufmerksamkeiten

erfreuen immer. Am liebsten werden sie aber dann empfunden, wenn die Bedachten wissen, daß es mit Liebe und aus eigener Kraft geschah. Ihnen, verehrte Hausfrauen, ist es leicht gemacht, Ihren Kreis oft durch kleine Aufmerksamkeiten zu erfreuen, denn ein selbstgebackener Kuchen oder ein herrlicher Oetker-Pudding wird immer ansprechend, schmackhaft und doch preiswert sein.

Dr. Oetker's Backin-Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustav usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben.

Viele neue wertvolle Anregungen zum Backen bietet Ihnen das neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F, das für 15 Pf. in allen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buch auch Nützliches über den vorsprünglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gasköcherröhre backen, braten und kochen können. In vollständig neuer Bearbeitung ist Dr. Oetker's Schulkechbuch, Ausgabe G, wieder erschienen. Es ist mit seinen ca. 500 Koch-, Back- und Einnahme-Rezepten und vielen farbigen Tafeln jeder Hausfrau und besonders dem angehenden ein guter Ratgeber für die Haushaltführung. Es berücksichtigt die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Wenn nicht vorrätig, ist das 150 Seiten starke Buch in derselb. Pappeband gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken von mir portofr. zu bestell.

Dr. August Oetker, Bielefeld

hier in der Verwegigkeit von jemandem zur Verantwortung gehalten würde. Erwin mußte jedenfalls das Unheil von sich abwenden. Darauf kam es an. Er kämpfte noch, seine Gedanken irrten, um einen anderen Ausweg zu finden. Aber sie führten wieder zu dem einen Punkt zurück. Heinrich war der Sünderbock.

Wenn Erwin sich als das Opfer besünderlicher Liebe hinstellte, würde Rosenberg sich vielleicht erweichen lassen. Jedenfalls mußte er es versuchen, es blieb ihm nichts weiter übrig.

Er lud nach Geschäftsschluss den Kollegen zu einem Spaziergang ein. Das prachtvolle Winterwetter war ja geradezu verloren.

Rosenberg sagte gern zu. Sie gingen zusammen durch die weiten Anlagen der Promenaden. Herrliche Bilder bot die Schneelandschaft mit den vom Rauhreibl glänzenden Bäumen und Sträuchern, den sanft gewellten Abhängen, auf denen glatt und unverhübt die weiße, schimmernde Decke lag, welche die Natur sorgsam ausgebreitet.

Sie sprachen von diesem und jenem. Erwins Herz kloppte in einem rasenden Tempo. Unmöglich erschien es ihm, das auszuprägen, was er ja eingehend überlegt. Die Lust brannte ihm die Seele wund. Und doch brachte es sein Wort über die trocknen Lippen.

„Da sagte Leo Rosenberg: „Was haben Sie denn, Herr Sudhoff? Ich spreche jetzt nahezu zehn Minuten, ohne daß Sie auf meine Worte achtgeben. Ich kann mir nicht denken, daß Sie weniger meiner persönlichen Freundschaft, als eines bestimmten Zweckes wegen mich zu diesem Spaziergang bei der schneidend Kälte einzuladen. Wenn Sie mir also etwas im Vertrauen zu sagen haben, dann nur los, bitte! Hier sind wir vor Lauschern sicher. Es ist weit und breit kein Mensch zu sehen.“

„Ich brauche Geld, überlauend — leihen Sie mir das Geld auf ein paar Monate, Herr Rosenberg! Ich gebe es, wenn nicht anders, in monatlichen Raten prompt zurück, mit den üblichen Zinsen natürlich.“

Rum war es heraus. Erwin atmete tief, bestreit von schwerer Sorge. Er hatte ein Gefühl, als halte er das Geld bereits in den Händen.

„Eine Spielzettel?“ fragte der andere.

„Nein. Eine Bürgschaft für meinen Bruder. Er befindet sich seit Jahr und Tag in Geldverlegenheit. Es kam so weit, daß sein Gläubiger mit einer Anzeige bei der Schulbehörde drohte, seine ganze Eigentum stand auf dem Spiel. Er liebt mich an, beschwört mich um Hilfe. Da mußte ich doch Rat konsultieren. Ich tat es, aber unter welchen Opfern!... Nun liegt auch mir das Messer an der Kugel. Ich soll das Darlehen zurückzahlen. Ultimo ist der letzte Termin. Ich habe keine Möglichkeit zu erwarten. Schaffe ich das Geld nicht, so bin ich ruinös.“

Leo Rosenberg sah lächelnd in das Gesicht des Sprechenden, es war bleich, große Schweißtropfen standen auf der Stirn, die, in dieser unbarmherzigen Belastung lag man es, von seinen Sorgenfalten zerfurchter war. Er schüttelte bedenktlich den Kopf.

„Sie leben Sie nun, was dabei herauskommt, wenn man Bürgen übernimmt, die man nicht erfüllen kann. Hätten Sie Ihrem Bruder nicht geholfen, so wäre alles gut, auch wenn er seine Lebensstellung verloren hätte. Ob er nun wiederkehrt oder nicht, die Geldschuld würde ihm keiner als ein Unrecht haben entgegen lassen.“

„Wollen Sie mir helfen, Rosenberg?“ stieß Erwin mit fast erlöschtem Blick hervor.

„Ja, mein lieber Sudhoff, das kann ich ja ohne weiteres doch nicht sagen. Die Sache will sehr überzeugen.“ Wenn Sie nun aus irgend einem Grunde an das

Doch tren geblieben.

Setzgenössischer Roman von Seitvert-Klinger.

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sehr niedergeschlagen trat er den Rückweg an.

Ein paar Tage später hatte er denselben Widersatz, und als er bei einem dritten und vierten Besuch vergnügt nach Antje fragte, fand er nicht länger daran zweifeln, daß sie ihm absichtlich auswich.

Fräulein Heinrot war wieder freundlich und müsterlich besorgt um ihn. Sie gab ihm manchen Beiderfällen mit, hatte stets eine gute Marke und teure Zigaretten für ihn bereit, aber ein Zwang war bei all dem, das merkte er recht wohl.

Die Besuche bei ihr, früher für Heinrich eine Quelle reinster Freude und stillen Glücks, bereiteten ihm jetzt Pein. Instinktiv fühlte er heraus, daß auch die Tante etwas gegen ihn“ hatte. Er fragte sie, ob sie böse auf ihn sei. Da schüttelte sie nur den Kopf, meinte vor sich hin und meinte endlich, daß sie doch wohl alle Ursache habe, traurig zu sein. Sie höre und sehe täglich so viel erbarmenswürdige Not bei ihren Wohltätigkeitsbefreiungen, daß ihr alle Freude vergangen sei.

Als sie ihm mehrmals mit dieser und jener Befreiung ausgewichen war, gab Heinrich seine Besuchs fast ganz auf.

Es war ihm jetzt gestattet worden, außerhalb des Kaiserreichs zu wohnen und sich selbst zu bestücken. Er empfand diese Milderung mit großem Wohlbehagen, und doch schien er sie doch nach der Front hinaus.

Die Entfernung, welche zwischen ihm und der Tante bestand und nicht zu überbrücken war, vor allem aber der Umstand, daß Antje sich harzigig jeder Begegnung mit ihm zu entschließen wußte, bedrückte und verhindernte ihn. In tiefer Seele, verließ Heinrich, dessen bleiches Gesicht die Seelenqualen verriet, die er in den letzten Wochen erduldet.

„Doch du noch so kurz vor dem Fest hineins mußt, mein Junge, ist mir höchstig häßlich!“ häßlich du wenigstens noch Weihnachten mit uns feiern können!“

Eine herbe Entgegung schwiebte ihm auf den Lippen, aber er unterdrückte es gewollt.

Wo zu sollte er der guten Seele noch in leichter Stunde wehren? Warum Antje sich so ausschließend von ihm zurückgezogen, das erfuhr er ja doch nicht.

Sein schönes, wüstliches Bild war dahin, verfunken, nachdem es ihm kurze Zeit geblieben war. Alles andere ließ ihn gleichgültig.

Als er zum letzten Mal durch den winterlichen Garten schritt, lästerte eine bange Ahnung ihm an: „Du wirst nicht wiederkehren, Antje nie, niemals wiederkehren!“

Ein paar Tränen flügeln heil über sein bleiches, schmales Gesicht.

Doch er war sich seiner Schuld bewußt. Da stieg

Fall ist sich das Baub von den Bäumen und schreibt in beständlichen Spalten zu Boden. Wenn wir nun den Ursache des Laubfalls im Herbst nachgehen, so erkennen wir, worauf Theo Kühlein in „Drei fühlte Illustrierter Monatsblatt“ aufmerksam macht, daß sich der allmähliche Kreislauf des „Werdens und Vergehens“ in der Pflanzwelt nicht ohne tiefere Abicht der allzeitigen Natur vollzieht. Weshalb liegt die Natur, wenn der Winter vor der Tür steht, ihr farbenprächtiges Gewand an? Schauen wir uns das Blatt einer Pflanze einmal etwas genauer an! Aus Tausenden und Tausenden von Zellen ist es aufgebaut. Jede Zelle wird durch einen durchdringenden Band, der Zellwand, umgeben, die mit Protoplasmata dem Lebensträger der Pflanze, angefüllt ist. In dem Protoplasmata liegt der Zellkern, worin das Chlorophyllkörperchen (Blattgrün) und die pflanzlichen Farbstoffe gelagert sind. Den übrigen Raum der Zelle nimmt der Zellkern ein. Mit dem Zellkern werden durch das weit verzweigte Netz der Zellen die Nährstoffe aus den Wurzeln zu jeder einzelnen Zelle geführt. Die Chlorophyllkörperchen sind es, die dem Blatt die grüne Farbe verleihen. Entzieht man dem Blatt das Chlorophyll, so gelingt es durch eine einfache chemische Trennungsmethode, den grünen Farbstoff in zwei Farbstoffe zu zerlegen, in einen gelben und einen blaugrünen. Der gelbe Farbstoff läßt das Blatt im Herbst gelb erscheinen, nachdem der blaue Farbstoff durch die Zellen in die Zweige und den Stamm des Baumes zurückgewandert ist. Diese Aufweichung des blauen Farbstoffes nimmt die Pflanze vor, weil er den wertvollen Stickstoff und das kostbare Magnesium enthält; das sind für die Pflanze ebenso wichtige Elemente wie für den Menschen der Sauerstoff und das Eisen. Um diese mit den absterbenden Blättern nicht preiszugeben, werden sie im Innern zur weiteren Verarbeitung im nächsten Jahr angemessen. Die Aufzehrung ist bemerklich kein Dauervorfall, sondern ein Haushalten mit den zum Dasein notwendigen Stoffen. Aus ähnlichen Ursachen vollzieht sich die Stiel- und Brauntäzung des Laubes, wie wir es bei dem wilden Wein oder bei der Eiche beobachten. Wenn der zur pflanzlichen Atmung auf-

genommene Sauerstoff von den wettenden Zellen nicht mehr restlos verarbeitet werden kann, dann wirkt der überlebende Sauerstoff auf die Zellfarbstoffe ein; es erfolgt eine Verfärbung unter Bildung roter und brauner Farbstoffe. Das Zusammenwirken der geschilberten Vorgänge in den verschiedenen Pflanzen verleiht der herbstlichen Flora ihr farbenreiches Bild.

Erscheint es aber nicht als Verschwendung der Natur, daß ganze Pflanzen abzuwerfen, zu dessen Aufbau soviel Energie aufgewandt wurde? Es wurde schon betont, daß die Pflanze sich ihrer Blätter erst dann entledigt, wenn sie aus ihnen die noch brauchbaren Stoffe zurückgesogen hat. Dann muß sie sogar die Blätter abwerfen, wenn sie nicht elektrisch zugrunde gehen will. Nahrungsversorgung, besonders der Mangel an Wasser, quält die Pflanze, wenn die kalte Jahreszeit näher kommt. Wochen- und monatelang ist das Wasser gestritten, wenigstens in den oberen Erdschichten; daß die Pflanze keine Möglichkeit mehr, mit ihren Wurzeln Wasser und damit die nötigen Nährstoffe aufzunehmen. Solange sie in ihrem Blattenschmuck brant, kann sie das überschüssige Wasser ausbunten. Bei Wassermangel aber ist die Pflanze nicht imstande, diesen Verdunstungsverlust zu erleben; deshalb muß sie, um nicht schließlich zu vertrocknen, die übermäßige Transpiration ausschalten. Das geschieht durch Abwerfen der Blätter. Der herbstliche Laubfall ist also die Neuerung des Selbstschutzztriebes der Pflanzewelt.

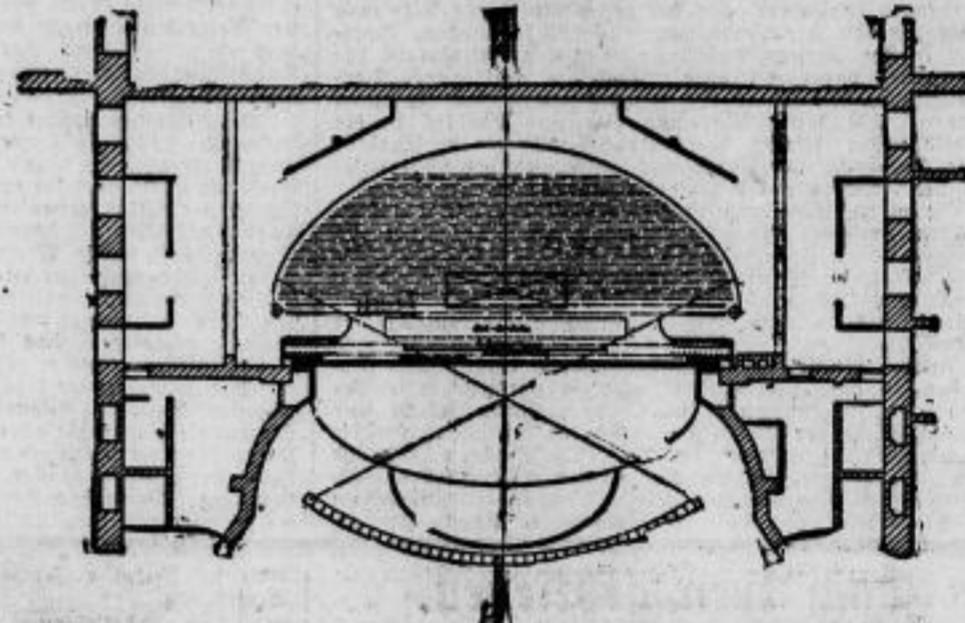
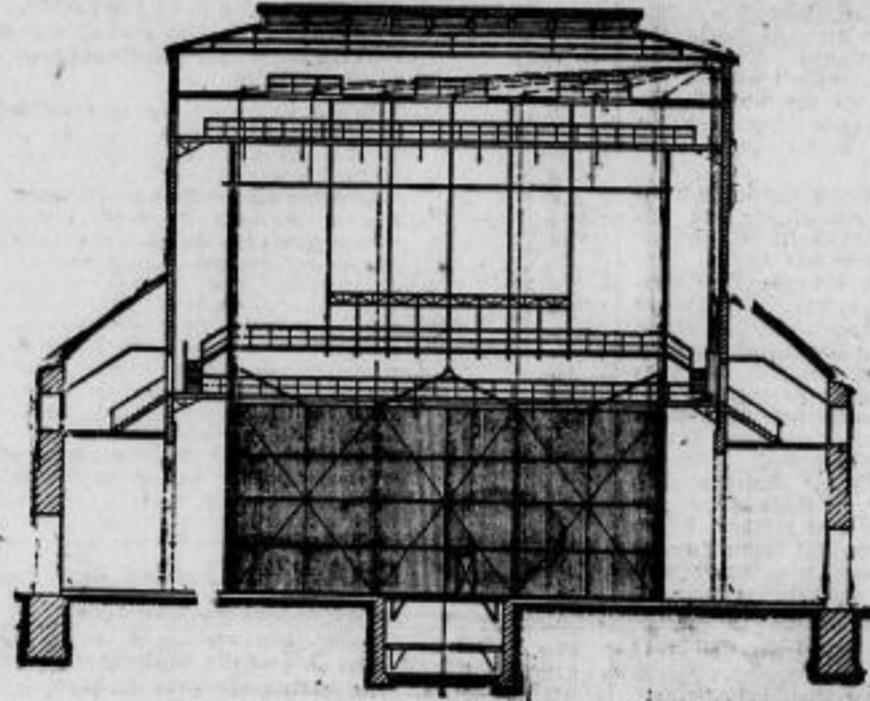
Auch der Lichtmangel spielt bei der Entlaubung eine gewisse Rolle. In südlicheren Breiten sind viele Pflanzen nur wenige Monate entlaubt, während sie bei uns fast ein halbes Jahr auf ihre Blätter verzichten müssen. Weil sich bei mangelndem Licht die Lebensvorsorge der Pflanze verlangsamt und endlich ganz aufhört, werden die lichtempfindlichen Organe beiseite abgeworfen. So entgeht die Pflanze dem Tode.

Über ist die Tatsache, daß die Kabelbäume ihre Rinde behalten, nicht ein Widerdruck zu dem eben Gesagten? Zunächst brauchen die Kabelbäume eine weit geringere Wassermenge als gleich große Laubbäume (etwa ein Drittel).

jo das der Wassermangel am Zweite vor dem weniger und Gewicht fällt. Dann ziehen sich die Rinde durch einen verhältnismäßig hohen Gehalt an Zitzen aus; folglich ist die Wasserverdunstung recht unbedeutend. Und endlich finden die Kabelbäume ihre Wurzeln so tief in den Boden des verworfenen Laubes hinunter, daß der Frost nur leicht die Wasseraufnahme abzuhalten vermögt. Die günstigste Wasserförderung, der kleinere Wasserbedarf und die geringe Wasserverdunstung der Kabelbäume gestatten es ihnen, auch in der kalten Jahreszeit ihr grünes Kleid zu tragen. Nur die Zweige unterscheiden sich von den übrigen Baumarten durch sommergrüne Rinde, die ihr alljährlich erneuert wird.

Über auch die übrigen Kabelbäume erneuern ihre Rinde im Zeitraum von mehreren Jahren, doch ist die Erneuerung anderer Art. Mensch und Tier beschädigen Organe, wodurch unverdauliche Stoffe ausgeschieden werden, während die Pflanze unverdaulbare Stoffe in den Blättern oder Rinde ablagern muß. In der Hauptphase handelt es sich um Mineralien, die die weiteren regelmäßigen Lebensfunktionen fördern, wenn die Pflanze sie nicht im geeigneten Form von sich gibt. Darum müssen auch die Kabelbäume in Abständen von 3 bis 4 Jahren ihr „Haar“ abwerfen.

Der Verlust des Laubes bedeutet für die Pflanze zahllose Wunden, die nicht nur eine erhöhte Wasserverdunstung, sondern auch das Einbringen schädigender Spaltlinien begünstigen würden. Dies sorgt die Natur dafür, daß die Rinde schon vernarbt ist, ehe sie eigentlich entsteht. Zwischen Blattstiel und Zweig wächst nämlich auf Zeit des Laubfalls ein Fortgewebe von außen nach innen, und nach Ausbildung dieser Trennungsschicht entlädt die eigene Schwere des Blattes über der leichten Rinde, daß sich das Blatt vom Zweig löst. Für den Naturfreund und den Naturfreund sind also Herbstabfall und Laubfall nicht die Anzeichen des „großen Sterbens in der Natur“, von dem die Dichter in ihren Gedichten singen, sondern nichts anderes als Neuerungen des Selbstschutzztriebes im Pflanzengesetz.



Wenn der eiserne Vorhang fällt.

Ein eiserner Vorhang, wie er in fast allen großen deutschen Theatern vorhanden ist, hätte die Katastrophe des Theaterbrandes in Madrid unmöglich gemacht. Der eiserne Vorhang ist im allgemeinen so konstruiert, daß er im Falle einer Gefahr durch einen Handgriff des auf der Bühne

stehenden Feuerwehrmannes zum Heruntergehen gedacht wird. Außerdem kann er von einer zweiten Stelle aus — außerhalb des Bühnenhauses — herabgelassen werden. Wir zeigen den Aufzug (links) und den Grundriß (oben) des Bühnenhauses des Berlinertheaters „Plaza“, zu dem der

frühere Berliner Opernhaus umgebaut wird. Die Anbringung und die Funktion des eisernen Vorhangs sind hieraus deutlich ersichtlich (Entwurf und Ausführung durch die bekannte Spezialfirma Möller u. Henzel, Maschinenfabrik in Berlin-Wittenau).

Rückzähln des Darlebens verhindert werden? Dann bin ich mein schönes Geld los. Und ich habe auch Pflichten gegen meine Mutter und Schwester, deren einzige Stütze ich bin.“

„Über ich bitte Sie, das Geld ist Ihnen vollständig sicher. Ich und mein Bruder sind die einzigen Erben unserer Pflegemutter, die nahezu eine halbe Million besitzt.“

Rosenberg sah in mahlendem Staunen auf. „Ja, aber warum offenbaren Sie sich nicht Ihrer Pflegemutter, und warum hat schon Ihr Bruder versucht, sich an diese einzige richtige Stelle zu wenden?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil die alte Dame nichts herausgibt. Nach ihrem Tode soll alles für uns sein. Solange sie am Leben, dürfen wir ihr mit Bitten um Geld nicht kommen. Mein Bruder, der ohnehin nicht sehr hoch in ihrer Gunst steht, hätte es völlig mit ihr verbünden, wenn er ihr verraten, daß er Schulden gemacht.“

„Sagen Sie wohl, auch Ihre Verwandte kann noch anderen Sinnes werden und legtwillig andere über Ihr Geld verfügen. Ein Testament ist bald geändert.“

„Über lieber, bester Freund,“ erwiderte Erwin, „wie ist schon, als sollte jeder meiner Worte auf Dornen. Daraus, daß mir die Erbschaft ausfällt, ist nicht zu zweifeln. Wenn mein Bruder fällt, bekomme ich alles. Über ich will mich nicht mit selbstsüchtigen Wünschen verbinden. Rog Heinrich wohlbehalten wiederkehren! Ich habe ihm geholfen, und Sie werden auch mich nicht vergeblich bitten lassen.“

Es klang alles so einfach und selbstverständlich. Rosenberg anscheinlich Müßigkeiten schwand. Er verlor sich in dieselbe Lage. Er hätte seine Schwester im Unglück auch nicht verlassen. Dies war der einzige Punkt, wo man ihn gewinnen konnte. Für seine Familie hatte er ein Herz. Darum erschien es ihm auch natürlich, daß Erwin die Bürgschaft für seinen Bruder übernommen. Bedächtig sagte er:

„Wenn ich Ihnen wirklich helfen wollte, lieber Freund, und ich bin durchaus nicht abgeneigt, so kann ich es im Moment jedoch nicht. In sechs Wochen steht Ihnen das Geld zur Verfügung, ich will es sofort kündigen. Früher kann ich es nicht aufzuladen. Sagen Sie die Summe bis dahin an anderer Stelle zu bekommen! In der angegebenen Frist kann dieselbe an die Mittelperson zurückgezahlt werden. Mehr kann ich nicht für Sie tun.“

Erwin taumelte störrisch. Es war, als habe er einen Schlag erhalten. „Über das kann mir ja gar nichts nützen, die Forderung muß in sechs Tagen beglichen werden.“

Der andere zog die Achsel. „Wir wollen umkehren. Die Gischt bringt einem ja durch und durch.“

„Siebziger bester Rosenberg!“ angstvoll sah Erwins Augen.

„Ja, aber Herr Sudhoff, nehmen Sie doch Vernunft an! Ich kann Ihrenwegen doch nicht Bergs verjagen! Der Ihnen das Geld gibt, dem will ich mildester aber

schriftlich bestätigen, daß ich dafür aufzukommen und die Summe in spätestens acht Wochen ersehe. Recht können Sie von mir nun auch nicht verlangen!“

„Rein, nein. Über ich bin nun auf demselben Punkte vorher.“

„Geben Sie doch zu einem Geldverleiher! Natürlich ist es besser, Sie erhalten das Darlehen aus Privathand, schon weil Sie dadurch die hohen Zinsen sparen. Ich kann Ihnen von einer zweiten Person nichts beschaffen, weil ich durchaus keine derartigen Beziehungen habe. Und ich hoffe Ihnen auch nur dieses eine Mal, Herr Sudhoff, weil ich durch Ihre Würde die Stelle an der Bank bekommen habe. Wie wieder lasse ich mich auf so etwas ein. Geld verborgen macht Sorgen, das ist ein altes, wahres Sprichwort. Wer weiß, ob ich mein Geld je wieder zu sehen bekomme.“

Erwin sagte nichts mehr, aus Furcht, durch ein undeckbares Wort alles zu verbergen.

Schweigend trat er den Rückweg an. Vergnügt zerbrach er sich den Kopf darüber, auf welche Weise er sich bis zum Quartalsbersten das Geld verschaffen könne.

Als sie sich trennten, fragte er noch einmal: „Ich habe also Ihr Wort, Rosenberg, daß Sie mir die viertausend in einigen Wochen zur Verfügung stellen?“

„Zamwohl dazu verpflichtet ich mich! Ich lege natürlich vorher, daß Sie die für mich entstehenden Kosten erlösen!“

„Über selbstverständlich! Wären wir nur erst so weit! Ich will Sie schon reichlich entschädigen für den mit erweisen Dienst.“

„Nur auf das, was mir von Rechts wegen zuläuft, rechne ich, auch auf pünktliche Rentenüberschüttung.“

„Darauf können Sie sich verlassen, Herr Rosenberg!“

Sie schüttelten sich die Hände und gingen auseinander. Leo Rosenberg wußte nicht, das geringste von Sudhoffs Privatverhältnissen und beschloß, einige Erfüllungen einzulegen, ehe er die viertausend, welche sicher und gut handeln, fand.

Er suchte zu diesem Zweck einen anderen, älteren Kollegen auf, der verkehrsreicher war und ihn schon mehrmals eingeladen hatte.

Unausstehlich brachte er dort das Gespräch auf die Sudhoffs.

„Das sind Glückspilze,“ sagte man ihm. „Die erben einmal viel Geld von ihrer Mutter, welche auch die beiden Brüder erzogen hat. Ja, da steht noch viel Geld. Das alte Fräulein lebt sparsam, und herausruft sie bei Lebewesen auch nicht, trocken sie nicht einmal ihre Hände vorbraucht. Über nur für Ihre Jungen! Schall sie zusammen, die liebt Sie, als wären es ihre eigenen.“

Rosenberg meinte, mehr brauche er nicht zu wissen. Er war jetzt ganz zufrieden darüber, daß er Sudhoff den Dienst leisten konnte, der sollte ihm später noch einmal reichliche Zinsen tragen.

Er empfahl sich bald, um die Geldangelegenheit noch zu erneut, d. h. die viertausend Mark zu kündigen.

10. Kapitel

So lang war die Zeit Erwin noch nie geworden. Die Stunden schienen sich um das Vierteljahr zu dehnen. Und doch schien es ihm bei jeder einzelnen, die entchwand, als werde sein Todesurteil von neuem bestätigt.

Sein Kopf war zum Berspringen von all dem Grübeln. Sterbenseelen fühlte sich Erwin und mochte sich doch nicht frank melden, aus Furcht, daß während seiner Abwesenheit Nochstiges über ihn gesprochen werden könnte.

Ieden einzelnen seines Bekanntenkreises hatte er daraufhin angesehen, ob er imstande sei, ihm aus der Not zu helfen.

Seine Gedanken waren unablässlig auf der Suche, viele Namen zogen an seinem Geiste vorüber, doch keiner, der einen freundlichen Klang für ihn gehabt hätte, keiner, der seine Hoffnung auf Hilfe wieder angeregt hätte.

Er war von all dem Sorgen zermürbt, gebrochen, und doch peitschte er sich immer wieder auf in der sicherer Abhängigkeit, daß er im letzten, im allerletzten Moment einen Under finden werde, an den er sich klammern könnte.

Zu einem Geldverleiher konnte er aus dem einfachen Grunde nicht gehen, weil er dort bereits ein anscheinliches Recht in Anspruch genommen.

Roß wußte keiner etwas von seinen Schulden und Verliegenheiten, er zahlte in kleinen Raten pünktlich ab. Kom er jedoch, um von neuem Geld aufzunehmen, so hätte man Verdacht schöpfen und seiner Mutter oder sonst dem Ober Mittelstand machen können.

Das mußte er um jeden Preis vermeiden. Kopflos durfte er nicht handeln.

Die Bureauenden waren zu Ende, er schieden durch die Straßen, die Verzweigung in der Brust, blind und taub für das, was um ihn her geschah.

Die Sonnenblende, aber gefundne Räte war einer herben Frühlingssucht gewichen. Es tauzte, und Schmuggelchen machten sich auf Wegen und Steigen breit, aber silberleuchtende Wolken legten im tiefen Himmelblau, und die Bäume standen mit weit ausgebreiteten Zweigen erwartungsvoll, als ahnten sie, daß es Frühling werden sollte.

Erwin war zur Seite getreten, um einige Menschen an sich vorüberzulassen. Da lag er in das Gesicht einer älteren Dame, welche ihm bekannt vorkam. Er dachte nach, wo hatte er diese freundlichen und doch bestimmten Augen gekannt? „... Seine Mutter, wahnsinnig! Daß er sie aus nicht gleich erkannt! Daß ihm die beiden, Mutter und Tochter, so schnell aus dem Gedächtnis geschwunden! Frau Braun hatte ihn nicht bemerkt. Die tiefe Sorgensalz zwischen den zwei Jungen gewölbt, doch kaum angekündigtes Bräzen, lächelt zu Reihe.“

Die Adua Kred

ORTSCHRIFT IN LANDBAU UND SIEDLUNG

Der Dauerkleingarten.

von Josef Rathberger-Wien,
Mitrauer der Wiener Kleingartner-Section.

Unter Dauerkleingärtner sind solche Kleingartenanlagen zu verstehen, die entweder auf dauernde Zeit in der Form von Kleingartenparzelle dem Städtebau einverlebt werden und somit als unverbaubares Gut betrachtet werden, oder aber solche Kleingartenanlagen, die durch einen langfristigen Kaufvertrag sich zufügig entwideln können. Solche Arten würden für die übrige Bevölkerung wertvolle Grünanlagen herstellen, die als Aufzugswohnungen dienen würden.

Kleingärten bilden den Hintergrund der Hochhäuser der Städte zu erhalten, ist eine unabdingte Notwendigkeit, die ihre Begründung in den gegenwärtigen Bedürfnissen des Kleingartnerstandes in städtischer, kultureller und sozialer Hinsicht findet. Es ist eine bekannte Tatsache, daß jene Bevölkerungsschichten, die Kleingartenbau treiben, eine gesonderte Wohlschicht darstellen, weil allen diesen Familien der kleine Garten den Bauaufenthaltsraum und dessen Vorteile eröffnet.

Es ist auch Tatsache, daß die Kinder von Kleingärtnerfamilien von der öffentlichen Fürsorge wegbleiben, weil auch sie im Kleingarten den Platz für einen Bauaufenthaltsraum finden, aber auch deshalb, weil die Haushaltung der Kleingärtnerfamilie günstiger gestaltet wird und die Lebenshaltung sich wesentlich durch den Kleingartenbau bestellt. Damit wird der Fürsorgeetat der Stadt aber nicht unwe sentlich entlastet.

Es ist ferner Tatsache, daß durch die ärztliche Forschung ebenfalls bestätigt wird, daß die Kindersterblichkeit in dicht bebauten Bezirksteilen merklich zurückgeht, wenn den Bewohnern solcher Bezirke genügend Kleingartenland geboten ist. Es ist auch Tatsache, daß die Erwachsenen, die im Kleingartenbau tätig sind, durch die damit erreichte gesonderte Körperbeschaffenheit der öffentlichen Fürsorge weniger zur Last fallen als solche Familien, die in gleichen Verhältnissen leben, jedoch keinen Kleingarten bewirtschaften.

Daher die vielfach so ungewöhnlichen Wohnverhältnisse vieler Familien geradezu Bruttostützen von Krankheiten und der Tuberkulose bedeuten, ist hinlänglich bekannt. Besonders die Tuberkulose verlangt zur erfolgreichen Bekämpfung Licht, Luft und Sonne; den Bewohnern ungefunder Wohnungen aber kann diese Heilmöglichkeit zumeist nur durch Kleingartenbau zugänglich gemacht werden.

Durch die Bauteile der Vergangenheit haben wir leider eine nicht kleine Anzahl unzulänglicher und ungewöhnlicher Wohnungen, wozu noch der weitere Ueberstand hinzukommt, daß gerade diese Wohnungen häufig noch überfüllt sind. Es wird auch bei großzügigem Wohnungsbau noch jahrelanger Arbeit bedürfen, die Wohnungsknoten völlig zu beseitigen, und selbst dann steht zu befürchten, daß auch die angebundenen Wohnungen noch Mietern finden werden.

So lange es aber ungewöhnliche Wohnungen gibt, so lange zumindest muß es auch Kleingärtner geben, die allein sich als das einzige wirkliche Mittel gesehen haben, die Bewohner der dumpfen und lichtlosen Wohnungen ins Freie zu lassen und damit an Licht, Sonne und Luft zu bringen. Durch die Gartenarbeit und den Aufenthalt in frischer Luft gleichen sich die Nachteile der ungewöhnlichen Wohnungen aus, ein Umstand, der in der Bevölkerungspolitik jeder Stadt ein nicht zu unterschätzender Faktor ist.

Nun ist es klar, daß nicht alle heute als Kleingartenflächen benötigten Grundstücke sich zur Umwandlung als dauerndes Kleingartengut eignen. Die Kleingärtner müssen aber verlangen, daß Kleingartenflächen bei Anspurnahme als Bauland nur im wirklich erforderlichen Umfang von den Gemeinden zur Räumung verlangt werden.

Kein Quadratmeter Boden mehr, als ein Hausbau erfordert, darf von Kleingärtner zur Freimachung angefordert werden. Die auf Bauland heute beständlichen Kleingärtner würden geltend machen, solche Grundstücke aus weit leichter räumen, und die Trennung von dem kleinen Flecken Boden würde jeden Einzelnen weit weniger schmerlich berühren, wenn sie für den gesuchten Grund- oder Parzellenflächen zugewiesen erhalten würden, auf denen sie sich dann dauernd festsetzen könnten.

Der Dauerkleingarten würde aber nicht etwa nur jenen Wohlschichten Ruhm bringen, die darin eine Kleingartensiedlung bewirtschaften, sondern solche Daueranlagen würden den Sportpark vollkommen erweitern, in diesem Zusammenhang noch viele Vorzüglichkeiten aufweisen. Das zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß schon heute in den bestehenden Kleingartenanlagen die Bevölkerung gern weilt und hier spielt. In allen diesen Kleingartenanlagen größeren Stils sind auch Spielplätze, Turnplätze, Bademöglichkeiten usw. für Kinder, und daß diese den Kindern der Bevölkerung gebotene Gelegenheit zum Aufenthalt im Freien von den Kindern zeitlich benutzt wird, das zeigt ein Blick in die Anlagen.

Gerade die Sorge um die heranwachsende Jugend ist es, die schwer auf die freien Räume des Volkes trifft. Die Folgen der Nahrungsmitteleinkaufs- und Kriegs- und Nachkriegszeit sowie der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Arbeitslosigkeit zeigen sich an unserer heutigen Jugend in erschreckendem Maße. Die Bildung der Schule, die Berufe der Lehrerschaft und der Elternvereine liefern dafür genügend trauriges Material, um die Seelen unseres Jugend erdenken zu können.

Gerade der arbeitenden Bevölkerung ist leider die Möglichkeit vielfach genommen, für ihre Familien besondere Aufwendungen machen zu können, das Kaufmittelangebot ihrer Familienmitglieder verbessern und auf eine höhere Stufe bringen zu können. Allen diesen Wohlbedürfnissen steht als einziges Mittel nur der Kleingarten zur Verfügung und

daher hängt eben die breite Masse der Bevölkerung mit aller Säigkeit an der Kleingartensbewegung und will diese erhalten wissen. Das ist einer der Hauptgründe, warum sie nach dauernd gesicherten Kleingärtner verlangt.

Eine besondere finanzielle Belastung durch die Widmung von Kleingartenland durch Bevölkerung entsprechender Grundstücken dürfte den Stadtverwaltungen kaum erwachsen. Die Kleingärtner würden auf solchen Grundstücken musterhafte Kleingärtner errichten, würden für nette Bäume, ausgebessertem Obstbaum und Blumenbeet sorgen, und diese Anlagen würden lebenswerte Parkanlagen darstellen. Diese würden lediglich durch die Bevölkerung erfreut, weil die sonstigen Kosten von den Kleingärtnern getragen werden, und auch Erhaltungskosten solcher Parkgebiete würden für die Stadtverwaltungen in Wegfall kommen.

Heute ist es vielen nicht möglich, ihre Parzellen musterhaft überall auszugehalten, weil die ungemeine Bevölkerung dies ausschaltet. Das trotz dieser schweren Hindernisse aber heute schon so viele Kleingartenanlagen getreut zu Musterbeispiele für die Zukunft geben, zeigt, mit welcher Hingabe die Kleingärtner an ihrer kleinen Scholle hängen. Mit allen in diesen Kreisen ohnehin so spärlichen Spargroschen schmücken die Kleingärtner das kleine Städtebau aus und machen es zu einem farbenfrohen Idyll des Städters, das auch der Stadt zur Siedlung wird.

Die dauernd der Stadt erhaltenen Kleingartenanlagen stellen daher für die Stadtverwaltung die billigste, dabei aber gleichzeitig eine der wirtschaftlichsten Wohlfahrtseinrichtungen für die Bevölkerung dar, die gerade von jenen Bevölkerungskreisen am stärksten in Anspruch genommen wird, die sonst durch die Verhältnisse gezwungen, der Fürsorge am spärtesten anzuhören müssen.

Der Giedler als „Brückebauer“.



Unsere Höhlung wird jedem geschickten Mann, der mit Handwerkzeug umzugehen versteht, zeigen, wie er einen kleinen Wasserlauf oder langgezogene Tümpel überbrücken und zu einem Schmuckstück seines Gartens machen kann.

Steigende Schweinepreise.

Bereits vor mehreren Wochen wurde an dieser Stelle zu der Frage der Schweinepreisentwicklung Stellung genommen. Es wurde eingehend dargelegt, daß die außerordentlich starken Schwankungen der Schweinepreise in Deutschland in der Vor- und Nachkriegszeit ihre Ursache ausschließlich in den starken Schwankungen der Schweineausstellung der Landwirtschaft haben. Und es wurde auch bereit damals, daß die Schweinepreise noch so niedrig lagen, daß jeder Schweinemäher beim Schweineverkauf große Verluste erlitt, darauf hingewiesen, daß die starken Schweinepreise im letzten Jahre an einer sehr leichten Einschränkung der Mutterhaushaltung und der Mutterhaltung gefügt waren, und das infolgedessen von der Mitte des Jahres 1928 ab infolge des verringerten Schweineangebots mit steigenden Schweinepreisen zu rechnen sei. Diese Vorausfrage ist durch die tatsächliche Entwicklung der Schweinepreise voll und ganz bestätigt worden. Mancher Bauern wird sich nun aber fragen, sind diese steigenden Schweinepreise eine Dauererscheinung oder werden wir, wenn die Landwirtschaft ihre Ratz wieder stärker aufdeckt, übermäßig einen Überschuss der Schweineherde und damit eine Unterrabattierung der Schweinepreise herbeiführen? Eine gute Antwort hierauf geben uns die Großziffern der Schweinezählung vom 1. Juni 1928, die in Zukunft jedes Jahr am 1. Juni durchgeführt werden soll. Die wichtigsten Veränderungen, die diese Schweinezählung ergeben, sind folgende:

1. Dezember 1927	1. Juni 1928
Gesamt unter 8 Monaten	4 379 303
Jungschweine	6 937 630
8 Monate bis 1½ Jahr	9 916 160
Schweine ½—1 Jahr	5 751 474
1 Jahr und älter	2 828 156
Schweine insgesamt	22 896 061
	30 167 928

Die Tabelle zeigt, daß der Schweinebestand insgesamt um 2,7 Millionen Schweine abgenommen hat. Besonders stark ist die Abnahme des ein Jahr alten und älteren, also der ausgewachsenen Schweine. Auch bei den noch nicht ein Jahr alten Schweinen ist ein bedeutender Rückgang zu verzeichnen. Und die ein halbes Jahr alten Jungschweine zeigen gegenüber dem 1. Dezember 1927 eine gewisse Zunahme, und nur die Gestaltheunde haben etwas abgenommen. Die Zunahme der Gestaltheunde ist zweifellos eine jährlich wiederkehrende Erscheinung, die durchaus nicht etwa auf ein einzelnes Krammer der Schweinebestände hindeutet. Sie ist eine Saisonerscheinung. Was kann das daher wohl und ganz zur Erklärung der Mutterlage durch das Konjunkturziel anstreben, wenn dieses Schätzungen

„Die Aussichten für die Rentabilität der Schweinehaltung für das Wirtschaftsjahr 1928/29 kann als günstiger bezeichnet werden als im letzten Wirtschaftsjahr, wo nur in wenigen Fällen die ausgewendeten Kosten durch die Verkaufsgröße gedeckt wurden.“

Der reizende Landwirt wird aus diesen Marktansichten seine Schlüsse ziehen und seine Schweinehaltung höchst so weit als möglich ausdehnen.

Tatsachen und Ziffern von der Ernährungsausstellung.

Wachstumsgesetze des tierischen Raumes.

Drei deutsche Rübe wiesen folgende Wachstumsgesetze auf:

	Wachst.	Rett.
kg	%	kg
Preignicher Rüb „Kleinette“	12 612	3,23
Ostpreußische Rüb „Großkönig“	10 835	4,07
Ostpreußische Rüb „Belusche“	11 372	4,00

Wachstum mit Stückstoff 1927.

Während 180 Tagen ergab sich produktives Erhaltungsfutter je Hektar für folgende Milchmengen bzw. Stück Großvieh:

ohne Stückstoff	4063 kg Stück	2 Stück Großvieh
bei 60 kg Stückstoff	5255	3
120 "	8772	4½

Rübenpreis bei Rindfleischzulieferer.

Der Reichsbund deutscher Rindfleischzulieferer zeigte auf der Ernährungsausstellung auf einem Schaubilde die Rübenwerte der verschiedenen Fleischsorten wie folgt:

	Größe	Wert
Ochsenfleisch	18—20,71	1,74
Schweinfleisch	14—20,15	0,18
Kalbfleisch	18—20	0,20
Rindfleisch	21,18	1,22

Preisreihe und Jahreszeit.

Nach einem Schaubilde auf der Berliner Ernährungsausstellung erzielte man im Jahre 1926/27 für Rindfleisch (Probustempelpreis):

Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
14	15	16	20	20	25
Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni

Diese Preisreihe zeigt deutlich, in wie hohem Maße der Rindfleisprehilfe von der Jahreszeit abhängig ist, woraus allerlieb Schlüsse für eine vorteilhafte Betriebsführung sich ergeben. An erster Stelle steht dabei die Frage, auf welche Weise die übliche Winderleitung in der Regelmäßigkeit der Hennen während des Winters sich ausgleichen und möglichst in die Gegenseite vertauschen sollte.

Die sehr schöne Darstellung kommt von Prof. Städter, Freising.

Große Rübe zeitung am besten.

Bei verschiedenen Rübengrößen hat der Produzent aus der gleichen Jahreszeit von beispielweise 180 Rüben folgende Einnahmen:

Erste Größe über	60 g à 15,25 Pf.	19,84 Pf.
Zweite "	55—60 " à 13,03 "	18,94 "
Dritte "	50—55 " à 11,— "	14,30 "

Bei der zweiten Größe gibt es also ein Minus (gegenüber der ersten) von 2,90, bei der dritten Größe von 5,54.

Wenn wir annehmen wollen, daß die Produktionskosten etwa 9 Pf. ausmachen, so wäre der Rüben innerhalb des selben Preissatz verdoppelt, wenn in einem Fall das Gewicht unter 60, und in anderen über 60 Gramm betrug, was an sich kann über 10 Prozent Gewichtunterschied zu betragen braucht.

Gitterrost und Rübeleistung.

Bei einer Begeleistung von 200 Rüben, die von immer mehr Geflügelwirtschaften erreicht wird, verteilen sich Gitterroste von 12 M. je Hektar und Jahr auf das einzelne Ei mit sechs Rübenlingen. Dagegen macht dasselbe Gitter 16 M. je Ei aus, wenn die jährliche Begeleistung je 75 Stück beträgt, was wir ebenfalls noch in manchen kleinen Geflügelwirtschaften haben. Die folgende Tabelle zeigt die resultierenden Gitterroste bei sinkender Begeleistung:

etwa 12 M. Gitterroste ergeben	je Ei
bei 200 Rüben	6 Pf.
170	7
145	8
130	9,2
120	10
100	12
90	13,3
80	15
75	16

Gewinn oder Verlust bei der Geflügelhaltung.

Nach der Erfahrung eines beträchtlichen Teils der deutschen Geflügelbetriebe würde eine jährliche Rübeleistung von 100 Stück je Henne gerade die Kosten decken. Jede kleinere Stückzahl bedeutet dann Verlust, jede größere Gewinn.

Was bestimmt den Preis der Nahrungsmittel.

Nach einer auf der Ernährungsausstellung

